



**Der land- u. forstw. Kreisverein zu Gleiwitz**  
 veranstaltet in der Halle der  
**Oberschles. Getreidebörse zu Gleiwitz**  
 Dienstag, den 22. Februar cr., nachmittags 12 1/2 Uhr  
**einen Saatenmarkt,**  
 umfassend Sämereien aller Art der Land- und Forstwirtschaft  
 und des Gartenbaues,  
 sowie auch einer Markt von  
**Runddünger.**

Die Ausstellung landw. Maschinen ist, soweit es der  
 Raum erlaubt, auf dem Vorplatz gestattet.  
 Anmeldungen von Ausstellungsgegenständen sind bis  
 zum 20. Februar cr. unter Befreiung des Standgeldes von  
 3 Mark für jeden Aussteller des Kreises Gleiwitz und Zoll-  
 Gleiwitz und von 10 Mark für außerhalb dieser Kreise woh-  
 nende Aussteller zu richten an **Gutsbesitzer Dr. Heißig**  
 in Gleiwitz.

**Der Vorstand.**  
**Dr. v. Rosenthal,** Staroste, **Schaffranek,**  
 Landesältester und Mit- Optm. d. L. und **Schaffranek,**  
 tergutsbesitzer. **Nittergutsbesitzer.** **Güterdirektor.**  
**Dr. J. Heisig,** Engelman, **Diehl,**  
 Gutsbesitzer. **Optm. a. D.** **Nittergutsbesitzer.**

**Meine Restaurations-Lokale**  
**Kattowitz, Beatestraße 15,**  
**Wanjura's Hö**  
 empfehle einer geneigten Beachtung.  
**Österreichische Küche**  
 Vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement 60 Pf.  
 Frühstücks-Karten zu kleinen Preisen.  
 Jeden Sonnabend abend:  
**Eisbeine.**  
 Anfsch von Cigaren, Breslauer Saase- und  
 Culmbacher Bier.  
 Hochachtungsvoll  
**Der Wirt.**

**Keinen Bricker, keine Kirche, keine Schule**  
 haben die armen Katholiken in Königsgraben und der  
 Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der hl.  
 Elisabeth von Thüringen zu erbauen?  
**Gott wird jede Gabe reichlich vergelten!**  
 Lehrer **Alster** in Berlin, Koppenstr. 83.  
 Pfarrer **Frank** in Berlin, Ballhofstr. 73.  
 Gutsbesitzer **Gerigt** in Gussow.  
 Bergmann **J. Kasprovicz** - Schentendorf.  
 Bergmeister **Lins** in Gr.-Wesfen.  
 Eigentümer **Ed. Schneider** - Königsgraben.  
 Pfr. em. **Wirtz** - Berlin, Gr. Frankfurterstr. 122.

**Zu haben** in den meisten Colonialwaren-,  
 Drogen- und Seifenhandlungen.  
**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
 ist das beste  
 und im Gebrauch  
 billigste u. bequemste  
**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr.  
 Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.  
**Niederlagen bei:**  
 Bruno Herd-r, Paul Loebinger, Jos. Kodron, Jos.  
 Belda, M. Frank, P. H. Grosch, Dr. D. Hiller,  
 Rud. Gleich, Fr. Hoffmann Nachf., Otto Krieg,  
 A. Lohmeyer u. Co. Leinweber u. Co., M. Rahmer,  
 Herm. Simon, Hugo Wachtel, C. Stanjek jr., Wa-  
 renhaus der Huldshinsky'schen Werke, Alb. Kraus,  
 Warenhaus H. Loewy, S. A. Huldshiner, Jos.  
 Sadlo, A. Spychalski.

**Lehren für Vereine u. Kirchen:**  
 Schärpen, Abzeichen, Fahnenbänder,  
 Festschleifen, Rosetten, Ehren diplome,  
 am schönsten und billigsten bei  
**Theobald Berkop, Doppeln.**

**Zur Carnevalszeit**  
 empfehle mein reichhaltig assortiertes Lager in  
**humoristischen Soloporträgen,**  
 Duetten, Terzetten, Quartetten,  
**Gesamtspielen**  
 mit und ohne Musik.  
**Theater-Litteratur.**  
 Speziell erlaube ich mir die löbl. kath. Vereine auf  
 mein großes Contingent in katholischer Theater-  
 Litteratur aufmerksam zu machen. Vereinen, denen  
 mein Katalog noch nicht zugegangen ist, bitte ich diesen  
 ich Ihnen gratis zu versenden, welche ich gratis  
 und franco gekostet. Gleichzeitige empfehle ich  
 ganz neuen, originellen Aufhängungen:  
**Masken, Kopfbekleidungen, Orden,**  
**Sackeln, Lampen, Decorationsbänder, Bann-  
 Transparenzen, Aufhängelampen, Plakate,  
 (Confetti), Amorbatten, Schneeballen, Sna-  
 bonbons, Cofillon-Geschänke etc. etc.**  
 sowie **Maskenkostümbilder**  
 Aufhängelampen in Musikalien und Theater-  
 Litteratur sehen gern zu Diensten.  
**Vereinen gewähre den höchsten Rabatt.**  
**Eduard Gross,**  
 Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.  
 Modernes Antiquariat.  
**BEUTHEN OS.** Tarnowitzerstrasse 1.

**Goldgrube.**  
 Sonntag, den 13., Montag,  
 den 14. und Dienstag, den 15.  
 Februar 1898:  
**Humoristische**  
**Vieder-Abende.**  
**Kaimund Hanke's**  
 altbekannte  
**Leipziger Sänger.**  
 Neues hochinteressantes decen-  
 tes Programm!

Gastspiel des phänomenalen  
 Supranägers und Damen-  
 darstellers **Alex von Günther.**  
 — Anfang 8 Uhr. —  
 — Eintrittspreis 75 Pfg. —  
 Die Billets à 60 Pfg. sind  
 in der Conditorei der Frau  
 Jung zu haben.

**Zur Citronenur!**  
 empfehle Postfakt (10 Pfd.  
 Brutto) feiner frischer Messina-  
 Citronen, ca. 35-45 Stück  
 enthaltend zu M. 2,50 franco  
 gegen Nachn.; Postfakti feinsten  
 fäher Apfelsinen M. 3,—;  
 1/2 Kisten Citronen (300-  
 360 St.) à 10,50 — 11,50;  
 1/2 Kisten Apfelsinen 200 St.  
 dicke M. 11,50 — 12,50 ab  
 hier Nachnahme.  
**Richard Kox,**  
 Südr.-Import.,  
**Duisburg a. Rh.**

**Für Rettung von Trunksucht**  
 versch. Anweisung nach 22  
 jähriger approbirter Me-  
 thode zur sofortigen radikal-  
 en Beseitigung mit, und  
 ohne Vorwissen zu vollziehen,  
 keine Berufsfindung.  
 Briefen sind 50 Pfg. in Brief-  
 marken beizufügen. Man ad-  
 ressiere: „Privat - Anstalt  
 Villa Christina  
 bei Säckingen Baden.“

**Wer Husten hat, versuche**  
 die chemisch untersuchten, echten  
**Salmiak-Pastillen**  
 mit  
**von Matke & Sydow,**  
**Görlitz.**  
 Vortrefflich lindendes Genuss-  
 mittel bei Heiserkeit, Katarrh  
 etc. Packete à 15 und 25 Pfg.  
 empfehlen:  
**Rudolf Gleich, Drogerie.**  
**Paul Loebinger,**  
**Hermann Simon,**  
**A. Ahmuth, Albert Kraus.**  
**Emil Reupner, Carl Swoboda.**

**Wer schneiden will,**  
 wende sich an  
 den **Schneid-  
 manufaktur,**  
 Dresden. Da-  
 selbst erhältlich:  
 Fert. Schmitz  
 aller Gattung.  
 Leinwand-  
 bänder, Reich-  
 haltester Schmitz-  
 musterbuch und  
 Modellanbau zu  
 50 Pf.  
 Lehr-  
 werke  
 für die Schneider. Vorrätig und  
 nützliche Festgeschenke. Man ver-  
 lange Illustrirte Prospekte franco

**Osmanie-**  
**Cigaretten,**  
 Marke: **Prinze of Wales.**  
 Nr. 1. 2. 3. 4.  
 5 Pf. 3 Pf. 3 Pf. 3 Pf.  
 empfiehlt ganz besonders  
**Max Zadek,**  
 Tarnowitzer- u. Wilhelmstrasse.  
**Wiederverkäufer Rabatt.**  
**Th. Budde's**  
**Schwarzwurzelschokolade,**  
 vorzüglich bewährt bei Husten,  
 Heiserkeit, Katarrh; allein echt  
 in Gleiwitz bei Herrn **Albert**  
**Kraus, in Königsgraben S. W.**  
 Art.

**Eine Wohnung**  
 von 5 Zimmern und Küche ist  
 zum 1. April zu vermieten. \*  
**L. Otto, Wilhelmstr.**

**1. Ziehung der 2. Klasse 198. Kgl. Preuss. Lotterie.**  
 Nur die Gewinne über 110 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern  
 beigefügt. (Ohne Gewähr.)  
 11. Februar 1898, vormittags.  
 35 905 331 71 619 705 832 1042 79 198 368 425 735 894 904 2041  
 55 191 254 78 362 92 412 50 505 852 975 76 94 3013 108 202 22 310  
 568 47 669 4091 206 339 629 42 56 608 86 773 814 5050 73 186 760 85  
 889 933 6140 416 560 84 615 812 944 2001 46 90 7054 224 462 67 592  
 77 80 678 800 8117 204 424 567 614 915 60 9068 80 248 55 327 454  
 654 84 39 32 806  
 10192 209 19 408 586 641 [150] 918 11071 92 368 72 580 602 48  
 728 31 604 948 12068 500 10 98 610 13153 239 55 35 417 55 14019  
 163 443 [150] 551 92 93 638 [150] 98 800 914 42 85 15075 194 334 476  
 597 911 16033 46 149 867 17076 129 78 207 329 45 509 86 633 988  
 18207 313 59 754 803 82 988 19037 131 89 218 331 82 96 442 537 681  
 703 906 14  
 20 86 514 619 22 63 94 783 927 67 21044 61 100 206 574 607 844  
 22284 309 467 872 23104 501 4 62 94 [300] 611 97 985 24023 145  
 235 85 304 731 742 309 [150] 17 59 904 [300] 25116 325 510 622 720  
 993 94 26019 454 76 526 617 62 84 88 810 [150] 27312 19 29 54 428  
 701 20 88 964 84 25935 463 635 703 51 20038 101 78 80 278 [150] 1  
 422 42 91 667 852  
 30016 62 101 361 653 772 835 31116 80 278 367 499 647 65 734  
 38 842 900 32176 485 643 728 50 856 66 908 33021 83 [150] 235  
 86 363 68 80 453 70 554 691 771 73 839 939 34048 52 186 239 401 41  
 67 543 623 83529 60 568 554 69 747 67 918 31 41 73 33244 85 94  
 481 735 915 [3000] 19 37104 291 522 67 93 66 984 38169 90 445  
 81 571 78 630 93 900 73 144 [150] 93 30036 92 116 26 [200] 233  
 579 694 781 60 68 89 877 975  
 40024 149 81 244 [150] 330 70 494 980 41027 176 358 526 603 708  
 19 36 73 904 61 [150] 42900 10 50 654 854 84 43125 82 259 72 439  
 602 41006 147 82 243 97 342 702 83 74 959 45013 190 288 92 311  
 42 74 412 520 31 675 46140 42 76 408 17 843 57 374 47038 [150] 124  
 81 204 347 484 888 924 4805 29 320 4307 614 25 85 747 810 996  
 49011 21 121 95 213 49 509 51 52 619 29 47 844 70 90  
 54009 140 204 323 52 520 98 858 926 51058 83 170 471 522 918 97  
 52324 67 446 507 603 33 75 839 939 34048 52 186 239 401 41  
 51410 525 89 602 37 755 834 55069 70 73 148 54 338 473 622  
 56915 405 80 705 839 41 58 57552 606 720 26 76 806 53 956 78 58114  
 256 [150] 73 362 586 637 70 770 59088 206 86 92 301 76 473 98 654  
 700 29 999  
 60127 394 408 562 620 49 [200] 942 55 01292 126 409 34 530 868  
 62921 36 121 411 381 [150] 506 50 689 765 63239 47 434 05 81 567 623  
 [150] 852 [200] 904 37 51 60 64078 320 79 480 91 6 5 743 854 960  
 65376 [150] 79 531 50 703 939 60001 16 22 99 103 482 516 20 41 67  
 82 87 723 65 814 41 958 67052 83 [300] 149 224 342 613 [150] 68033  
 274 355 98 679 712 29 911 69300 38 1 0 84 59 4 799 858 930 34  
 70025 504 13 760 76 80 998 71084 190 70 373 893 969 78 72105 29  
 292 600 702 78 [150] 82 965 73147 [300] 217 814 46 72 [150] 431 552 70  
 74007 15 361 422 397 821 920 25145 302 564 755 847 53 61  
 76161 241 48 307 427 37 501 36 50 36 672 89 92 [200] 77496 73  
 511 [150] 56 603 41 78161 315 32 71 [200] 468 92 602 93 96 41 70000  
 10 107 214 309 70 893 973  
 80008 224 58 375 415 622 95 97 849 62 97 963 81019 100 83 305  
 81436 49 265 344 50 95 95 439 512 26 38 735 74 826 50 [150] 927  
 85143 47 290 86101 [300] 941 [150] 494 622 86 728 67 85 812 87020  
 225 50 [150] 346 48 53 979 531 63 633 94 [200] 757 88017 127 378 347  
 54 503 97 653 751 90 879 80620 600 25 920  
 90084 189 491 636 70 571 79 91042 175 [150] 265 394 404 32 34  
 47 547 635 881 906 72 92130 34 73 86 616 102 974 895 93077 72 59  
 9157 268 75 416 761 85 833 924 91435 617 715 871 95 95147 562  
 644 862 905 96413 60 83 85 670 707 [200] 820 868 97154 297 361  
 49 419 531 46 753 54 868 90 75 98050 63 245 355 491 682 99194  
 213 [150] 539 614 702 31 42 804 [200] 918  
 100038 56 121 243 341 427 54 518 18 715 63 817 97 983 101016  
 96 262 3 14 67 338 404 716 79 854 919 26 67 [150] 102100 260 61 449  
 87 555 766 103064 217 93 377 963 104011 66 170 94 98 264 74 79  
 375 571 904 [150] 105023 171 210 577 42 93 903 106123 234 319 319  
 417 594 719 913 [150] 91 140 975 192 222 332 445 503 39 47 693 84  
 739 88 94 927 108034 86 463 651 818 [300] 109259 72 349 52 409  
 94 552 675 70 959

**1. Ziehung der 2. Klasse 198. Kgl. Preuss. Lotterie.**  
 Nur die Gewinne über 110 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern  
 beigefügt. (Ohne Gewähr.)  
 11. Februar 1898, nachmittags.  
 79 296 311 504 4 [200] 601 768 811 992 11012 130 357 83 95 446  
 520 69 618 717 58 893 910 60 95 2000 60 64 74 79 190 248 72 344 612 43  
 800 13 961 [150] 3218 60 326 72 595 65 36 714 68 75 905 39 4035  
 88 309 498 592 719 5110 92 273 595 612 92 967 76 6069 115 544 79  
 639 768 84 821 902 7136 48 61 220 84 489 544 45 82 606 56 66 742 817  
 78 8025 134 409 36 767 9140 214 361 519 [150] 23 67 390 94  
 759 971  
 10129 30 249 315 704 911 72 11012 137 350 78 411 53 669 797  
 926 12136 71 217 83 90 413 601 51 88 794 896 937 [1313] 223  
 52 83 340 55 589 651 752 59 911 32 14078 159 202 323 34 527 50 62  
 76 813 935 15093 188 258 607 789 921 16150 230 521 36 880 925  
 81 17016 308 468 686 800 [150] 934 49 83 18101 27 285 670 958  
 19071 74 109 33 68 94 443 558 668 815 969  
 20149 217 [150] 334 71 93 403 558 80 637 794 869 93 941 50 612  
 21031 177 348 459 61 612 81 765 837 2000 60 64 74 79 190 248 72 344 612 43  
 742 94 824 81 450 428 94 32 390 458 587 618 790 873 [200] 24006 18  
 129 [150] 246 410 511 14 33 63 68 59 705 74 820 25195 434 65 643 820  
 304 17 [150] 65 26481 682 916 48 67 27811 772 94 801 913 24 28290  
 300 458 95 617 807 971 28033 47 68 133 358 507 40 615 749 839  
 30105 9 202 36 376 31117 207 10 355 415 33 59 60 546 69 600  
 32185 515 49 66 640 712 807 31 [200] 965 38 59 151 372 455 [150] 61  
 321 695 783 943 34008 536 [150] 615 785 85045 328 35 589 704  
 340601 145 294 78 320 52 172 294 311 335 322 801 66 83 909 40 80  
 150061 92 193 482 550 632 44 856 5117 [5000] 20 91 363 70 81 50  
 620 40 785 98 821 98 937 52119 202 94 393 53377 426 78 82 90 522  
 640 65 736 51 [200] 939 61 54023 42 203 316 425 559 87 607 882 962  
 94 55043 242 415 49 545 709 907 47 [500] 50063 71 87 210 61 490  
 625 727 893 57026 415 653 960 58164 289 303 403 502 704 [150] 41  
 59176 233 347 439 858 925 52  
 60298 428 501 791 856 96 61131 392 315 751 922 23 69 60700  
 300 32 673 39 45 85 63037 174 383 401 682 751 64149 486 602 93  
 724 329 65123 617 826 69 927 66135 596 408 558 848 974 67078 173  
 654 67 813 99 68204 390 80 642 859 69014 497 133 54 55 [150] 200 12  
 320 415 84 555 69 70 73 813 904 20 32  
 70050 194 208 435 93 564 617 76 809 52 997 [150] 71107 19 26 541  
 48 635 707 808 936 72025 305 14 66 89 73041 110 77 204 354 459 880  
 5 74651 329 341 657 150 726 849 56 75295 341 405 14 575 601 19  
 811 29 86 905 76107 [30000] 43 418 532 657 721 [150] 60 810 32 59 921  
 77043 75 99 120 68 206 53 60 71 323 402 12 552 632 51 764 [200] 98  
 79045 50 99 231 33 661 93 546 664 88 756 821 900 79126 282 328 91  
 831 84  
 80244 316 604 700 67 884 947 91444 414 631 804 80 82034 94  
 [200] 120 38 56 88 462 500 18 20 607 55 851 959 83238 308 10 506 33  
 607 18 [150] 725 53 943 79 84187 93 244 457 707 44 [150] 50 85500  
 175 96 584 614 614 429 37 172 294 311 335 322 801 66 83 909 40 80  
 87931 192 13 17 337 75 634 783 837 88931 207 35 [150] 470 534 804 81  
 45 84014 90 302 607 794 904 4  
 90023 65 [150] 348 448 552 97 91158 204 304 37 47 503 630 48  
 219 366 92265 89 170 438 507 40 720 [300] 897 927 42 47 93001 442  
 57 815 939 94210 34 314 27 491 578 618 88 865 924 64 95000 43 159  
 60 396 54 567 716 800 96256 373 579 96 872 [150] 978 97015 62 214  
 29 29 330 74 42 887 985 92873 76 372 563 87 [150] 701 19 26 947 833  
 99036 267 301 418 88 622 79 94  
 100912 38 60 85 90 50 570 71 857 101043 75 257 343 41 563 694  
 702 853 71 903 [10000] 62 124 24 49 302 587 710 802 953 73 103039  
 348 96 291 408 627 79 736 38 82 840 49 934 104986 244 517 632 76  
 771 806 73 81 992 95 105144 353 64 540 861 89 106172 204 71 327  
 36 482 97 657 878 107169 218 43 491 638 108041 117 493 588 718  
 933 41 10 706 77 94 405 47 348 690 75 819 51  
 110355 100 66 73 [150] 97 86 [150] 245 613 733 817 71 111079  
 121 379 414 529 [300] 112 429 219 428 87 99 511 730 939 60 60  
 12003 315 724 109 21 565 76 887 990 114096 110 63 234 75 401 40

**1. Ziehung der 2. Klasse 198. Kgl. Preuss. Lotterie.**  
 Nur die Gewinne über 110 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern  
 beigefügt. (Ohne Gewähr.)  
 11. Februar 1898, nachmittags.  
 79 296 311 504 4 [200] 601 768 811 992 11012 130 357 83 95 446  
 520 69 618 717 58 893 910 60 95 2000 60 64 74 79 190 248 72 344 612 43  
 800 13 961 [150] 3218 60 326 72 595 65 36 714 68 75 905 39 4035  
 88 309 498 592 719 5110 92 273 595 612 92 967 76 6069 115 544 79  
 639 768 84 821 902 7136 48 61 220 84 489 544 45 82 606 56 66 742 817  
 78 8025 134 409 36

# Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.  
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen und Kolporturen vierteljährlich M. 1,75, monatlich 60 Pfg.; Wochenabonnements: 15 Pfg.  
Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

Fortes in fide!

Herausgeber und Chefredakteur  
Friedr. Fedtsch.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gespaltete Zeile oder deren Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pfg. Gratzbeilagen: Wöchentlich, Sonntagsfreund, erscheint Sonntags, reich illustriert, Periodisch; Vollständige Ziehungslisten der Kgl. preussischen Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleiwitz Kirchplatz Nr. 1 Filial-Expeditionen: Beuthen: Tarnowigerstraße Nr. 4, Kattowitz: Post- und Mühlstraßen-Ecke, Königsbütte: Kronprinzenstraße Nr. 37, Oppeln: Oberstraße

## Politische Streiflichter.

Gleiwitz, 11. Februar 1898.

Die Schildlaus schien einen Zollkrieg zwischen Nordamerika und Deutschland anzuführen zu wollen. Denn als die deutsche Regierung zu Abwehrmaßnahmen gegen die Einschleppung der gefährlichen San Jose-Schildlaus schritt, wurde in den amerikanischen Kammern in heftigen Ausdrücken auf Deutschland geschimpft, weil es unter dem Vorwande der Schildlaus-Bekämpfung die Einfuhr des amerikanischen Obstes hindern, sich für den Zolltarif rächen und den Handelsvertrag durchbrechen wolle. Zum Glück war die Regierung der Vereinigten Staaten so klug, alsbald die Erläuterung abzugeben, daß Deutschlands Vorgehen berechtigt sei. Und unsere Regierung brachte alsbald eine Denkschrift zur Veröffentlichung, welche die Gründe ihrer Maßregel überzeugend darlegt. Die fragliche Schildlaus ist so gefährlich für den Obstbau, daß sogar einige Staaten der Union deshalb Sperrmaßnahmen gegen verbündete Staaten erlassen haben, in denen die Schildlaus verbreitet war. In Obstsendungen aus Amerika haben nun die deutschen Behörden lebendige und entwicklungsfähige Schildläuse gefunden. Daher ist es nicht bloß das Recht, sondern auch die Pflicht der deutschen Regierung, ihren Obstbau zu schützen. Da das Insekt auf Obst gefunden war, so hätte sogar die ganze Einfuhr von amerikanischem Obst einfach verboten werden können. Der Bundesrat ist aber so weit nicht gegangen. Nur die Einfuhr von Pflanzen und Pflanzenabfällen ist bis auf Weiteres ganz verboten. Gedorrtes Obst bleibt frei und frisches Obst wird einer Untersuchung an der Eingangsstelle unterworfen; die rein befundenen Sendungen können eingehen. Wie weit die Untersuchung die Einfuhr von amerikanischen Äpfeln erschwert, bleibt abzuwarten. Sollten die Preise in Deutschland steigen, so werden die Äpfelverbraucher sich bei der Ueberzeugung beruhigen müssen, daß die vorläufige Preissteigerung ein sehr kleines Uebel ist im Vergleich mit dem Schaden, den die Schildlaus unter den deutschen Obstbäumen anrichten würde. Wir dürfen zu der Regierung das Vertrauen haben, daß sie nicht mehr thut, als zur Abwehr der Gefahr notwendig ist.

Die amerikanische Regierung, welche sich in diesem Punkte sehr vernünftig betragen hat, scheint in einem anderen Punkte sich „schneidig“ zeigen zu wollen. Gegen die Erklärung des preussischen Landwirtschaftsministers über weitere Maßnahmen zur Verhütung von Viehseuchen, insbesondere gegen die angekündigte Pferde-Quarantäne zur Abwehr der amerikanischen Roggkrankheit, wird in Washington lebhaft Sturm geblasen. Wenn die dortigen Staatsmänner etwas erreichen wollen, so müssen sie nachweisen, daß die Thatfachen nicht stimmen, welche die deutsche Regierung anführt. Das Schimpfen und Verdächtigen macht auf die deutsche Regierung keinen Eindruck. Ihre Friedfertigkeit hat diese deutlich genug bewiesen, indem sie allem Drängen nach einem Zollkriege widerstanden hat, obgleich der Differentialzoll auf Zucker, den sich Dingley und Genossen Deutschland zum Tort ausgesonnen haben, ihr guten Grund dazu gegeben hätte. Deutschland soll und wird in seiner Zollpolitik ehrlich bleiben und z. B. die Bestimmungen wegen Abwehr von Seuchen nur zu ihrem ausgesprochenen Zweck, nicht zu einer hinterlistigen Verschärfung des Schutzzolles benutzen. Aber wenn wir über diese Schranke etwas hinausgingen, so hätten die nord-amerikanischen Politiker noch wahrlich kein Recht sich zu belagen, da sie sich selbst der ärgsten Rücksichtslosigkeit und Ungerichtigkeit schuldig gemacht haben. — Im Uebrigen schließen wir aus der Aufregung in den

Vereinigten Staaten, daß man sich dort immer mehr bemüht wird, wach' großen Wert die Ausfuhr nach Europa hat. Wenn die Erkenntnis durchdringt, daß Amerika sich nicht selbst genug ist, sondern den europäischen und besonders den deutschen Markt nötig hat zur Verwertung seiner Baumwolle, seines Getreides, Obstes etc., dann wird man in Washington wieder zu einer vernünftigen Wirtschaftspolitik zurückkehren nach der Parole: Leben und leben lassen!

In der inneren Politik sollte nach der Meinung seiner Urheber der conservative Parteitag von Dresden eine gewaltige Rolle spielen. Aber er hat alles beim Alten gelassen. Zur Verbreitung dieses „großen Wertes“ hat man im preussischen Abgeordnetenhaus die feierliche Erklärung des Landwirtschaftsministers wegen des künftigen höheren Zollsatzes für die Landwirtschaft veranlaßt. Daraufhin wollten die konservativen Führer den Herren vom „Bunde der Landwirte“ sagen: „Seht, die Regierung ist ganz agrarisch, ihr könnt also unseren Kandidaten keinen Vorwurf daraus machen, wenn sie gouvernemental sind, und müßt also immer für unseren Kandidaten stimmen, auch wenn ein Antisemit ihm gegenübersteht!“ Der Parteiführer Frhr. v. Manteuffel richtete dann auch in Dresden eine solche Aufforderung an den anwesenden Bundesvorsitzenden. Herr v. Plöb macht viel hübsche Redensarten, aber das bestimmte Versprechen, daß der „Bund“ überall die Konservativen gegen die Antisemiten schützen werde, gab er nicht. Und nach dem Parteitage brach alsbald in der Presse wieder der heftigste Streit aus, als die Konservativen dagegen protestierten, daß der „Bund“ sogar dem braven Grafen Roon im Wahlkreis Minden einen Kandidaten gegenüberstellen wolle. Die Blätter des „Bundes“ wiederholten die alte scharfe Erklärung, daß der „Bund“ keine Commandite der konservativen Partei sei. Der „Bund“ fühlt sich im Bewußtsein der Macht, die er durch seine Agitation unter den ländlichen Massen sich errungen hat. Die conservative Partei ist zu wenig Volkspartei, um ihm das Gegengewicht halten zu können. Sie muß sich hauptsächlich auf die Hilfe der Beamten verlassen, und die Beamten sind auch nicht überall mehr zuverlässig, weil sie vielfach den „Bund“ für die Partei der Zukunft halten.

Der Mangel an Volkstümlichkeit wurde der konservativen Parteileitung auch auf dem Parteitage selbst unter die Nase gerieben. Der Versuch des Frhrn. v. Manteuffel, den Parteitag zu einer runden Abfrage an die antisemitischen Gruppen zu bewegen, scheiterte an dem Widerspruch zu Gunsten der gemäßigten, sozialreformistischen Antisemiten, deren Freundschaft sich viele Konservativen nicht verschmerzen mögen. Auch die sozialpolitische Resolution des Parteivorstandes, welche in verschleierte Weise den Stillstand der Sozialreform fordert und als einziges Hilfsmittel gegen die Sozialdemokratie Polizeimaßregeln anpries, mußte auf den Einspruch einer christlich-socialen Gruppe sich eine Aenderung gefallen lassen. Das wird freilich die reformfeindliche Politik der Fraktion nicht ändern; aber es ist doch bezeichnend für die innere Schwäche der Partei. Der einzige Trost für die Parteileitung ist der Umstand, daß die Nationalliberalen mit noch größerer Schwäche den Wahlen entgegen gehen. Die Konservativen fürchten von dieser Seite keine Konkurrenz, sondern hoffen vielmehr im Namen der Miquel'schen „Sammlung“ nationalliberale Stimmen einzufangen. Daher die unverblühte Kartellpolitik und die heftige Feindschaft gegen das Centrum, durch welche sich die Reden des konservativen Führers v. Manteuffel „auszeichneten.“ Dem Centrum, das gerade in der neueren Zeit besonders opferwillig mitgearbeitet hat an der ruhigen Entwicklung

im Innern, warf er „demokratische“ Haltung vor und hatte dann die Stirn, den katholischen Wählern zuzurufen, sie möchten sich nicht durch ihre Abgeordneten an die sozialdemokratische Seite drängen lassen. Diese Bedächtigung, als ob unsere Abgeordneten auf der höchsten Ebene zur Sozialdemokratie ständen, mögen sich alle Katholiken merken, die aufgefordert werden, für einen Konservativen zu stimmen. Diese Partei will uns nur als „Stimmvieh“ gebrauchen; wenn wir unsere eigenen Grundsätze und Interessen verfolgen, beschimpft sie uns als Demokraten und angehende Sozialdemokraten!

Aus den Verhandlungen in den Parlamenten ist diese Woche nicht viel hervorzuheben. Interessant ist der Versuch des Reichstages, die Aufbesserung der bürgerlichen Gehälter der Unterbeamten dadurch zu erzwingen, daß den Staatssekretären die geforderte Gehaltserhöhung bis dahin verweigert wird. Der Reichszentraler selbst ist freilich noch gut weggekommen; ihm sind 46,000 M. Repräsentationsgelder zugelegt worden.

Im Ausland sieht es nicht hübsch aus. Das vielgeplagte Oesterreich steht nun unter dem Aergernis eines Studentenstreiks. Das Verbot des Farbertragens in Prag hat den Akademikertag und den Volkstag in Leitmeritz veranlaßt, das Fernbleiben der deutschen Studenten von den Vorlesungen bis zur Aufhebung dieses Verbotes zu proklamieren. Das Hineingehen der Studenten beider Sprachen in den Nationalitätenkampf und die Sclandale an den Hochschulen verhindern nun wieder die Regierung, das Farberverbot zu der geplanten Frist, am Schluß des böhmischen Landtags, schon aufzuheben. Die deutsche Sache leidet unter dieser schroffen Politik nach dem Geiste des Durchgängers Wolf. Gerade jetzt wäre Mäßigung von großem Werte, da die Katholiken in den Alpenländern sich neuerdings mehr als bisher bereit gezeigt haben, mit den andern deutschen Parteien gegen die Jesuiten zusammenzugehen. Die jetzt übliche Abspaltung kann aber auf die konservativen Deutschen nicht verlockend wirken.

„Von der Parteien Gunst und Haß berrührt“ schwanken in Frankreich die Wiber der Vorkämpfe von hüben und drüben. Wir deutschen Zuschauer sollten uns ein unparteiisches, kühles Urteil bewahren. Wir haben keinen Anlaß, die Gegner der Revision allzumal für schlechte Menschen zu erklären, wie es in manchen liberalen Blättern geschieht; aber wenn man nicht ohne weiteres an eine teuflische Verschönerung zum Verderben des Dreifus glauben kann, so soll man auch nicht das Rochefort'sche Gerede vom Dreifus-Syndikat und seinen riesigen Millionen nachbeten oder gar den Unfuss, daß Zola „gelaugt“ sei. In dieser Hinsicht muß uns schon der Umstand zur Vorsicht mahnen, daß die ganzen Deutschensprecher in wilder Leidenschaft gegen Zola und Genossen zu Felde ziehen und sich dabei von dem Aberglauben leiten lassen, daß Dreifus sowie seine Verleumder im Dienste Deutschlands arbeiten. Die Unwahrheit dieser grundlegenden Verleumdung ist für uns Deutsche doch selbstverständlich.

Die Zweifel an der Schuld des Dreifus und an der Rechtmäßigkeit des Verfahrens gegen ihn haben in allen Kulturländern lebhaften Anschlag gefunden. In Deutschland erst recht, und zwar aus folgenden Gründen: Wir kennen aus Erfahrungen, die wir so zu sagen am eigenen Leibe gemacht haben, die Sclacht der Franzosen, Spione und „Verräter“ zu entdecken, und an denen ihr Mäuschen zu kühlen; deshalb ist es viel wahrscheinlicher, daß die Franzosen einen „Spion“ zu viel, als einen zu wenig verurteilen. Dreifus ist nun verurteilt und bestraft worden unter der allge-

### Inhalt des Sonntagsfreunds Nr. 7.

Text: „Das Seepferdchen.“ „Wahres Glück.“  
Erzählung von D. Rhenanus. (Nachdr. verb.)  
„Gefine.“ Novelle von Albert Brizius. (Nachdr. verb.)  
„Zur Belehrung und Unterhaltung.“ Illustriationen: „Seepferd.“ „Raft.“ Von J. Bessin. „Selbstverteidigt.“ Von F. Esmond.

meinen Annahme, daß er im Dienste der deutschen Spionage gearbeitet habe; diese Voraussetzung ist hin-fällig geworden durch die amtliche Erklärung unserer Regierung.

Italien leidet unter der Brotverleuerung. Die Unruhen, welche daraufhin angefaßt waren, haben glücklicherweise keinen größeren Umfang angenommen. Die angekündigte Revolution in Rom blieb aus. In der Kammer wurde auch der Antrag, den Getreibeizoll auf 2 1/2 Franks herabzusetzen, verworfen, und nur die mäßige Herabsetzung auf 5 Franks bis Ende Mai beschlossen.

In England ist der große, langandauernde Maschinenbauer-Streit zu Ende gekommen. Die Arbeiter sind in der Hauptsache gründlich unterlegen, aber der gegnerische Vorstoß der vereinigten Arbeitgeber, welche es auf eine Vernichtung der gewerkschaftlichen Organisation abgesehen hatten, ist auch nicht zum Ziel gelangt, die Gewerkschaften sind geschwächt, aber nicht vernichtet.

Ueber die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel tauchten im Anschluß an die russische Kandidatur des Prinzen Georg für Kreta beunruhigende Nachrichten auf. Doch ist zu hoffen, daß das Einvernehmen zwischen Oesterreich und Rußland bestehen bleibt und beide zusammen die begehrlichen Völkerschaften im Zaume zu halten vermögen.

## Allgemeine Rundschau.

Ueber Dr. Sigl

Schreibt der protestantische „Reichsbote“:  
„Dr. Sigl begleitet in seinem „Waterland“ das Kieler Unglück der Werfspinasse mit folgenden empfindlichen Worten: „Wenn die Preußen es nicht können, aber doch fahren wollen, dann erlauben sie und sagen: navigare necesse est, vivere non est necesse; zu deutsch: gefahren muß sein, wenn wir auch nicht können, und erlauben.“ Es erinnert dies an eine Heldenthat Dr. Sigls, mit der er den Tod eines Kindes des Centrumsabgeordneten Dr. Orierer in so widerwärtiger Weise journalistisch ausgeschaltete, daß die Entrüstung darüber allgemein war. Inzwischen hat Dr. Sigl's eigener Sohn durch Selbstmord geendet, geklärter aber hat sich der wüthende, unreine Geist des Mannes noch nicht.“  
Das wird natürlich den „Reichsboten“ nicht abhalten, demnach den Dr. Sigl mal wieder als Eibeshelfer gegen das böse Centrum anzurufen.

Die „Meyer Zeitung“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Kaisers

an den Oberbürgermeister v. Cramer: Um meinem landesväterlichen Wohlwollen und Interesse für die herrliche alte Stadt Metz und ihre brave Bürgerschaft besonderen Ausdruck zu verleihen, teile ich der Stadt Metz mit, daß ich mich bewogen gefunden, ihrem Wunsche entsprechend, die alte Süd- und Ost-Umwallung fallen zu lassen und ihre Schleifung zu befehlen. Möge die

sichtig sein und ein gewiegter Finanzmann, aber — nicht unempfindlich gegen weibliche Schönheit und Grazie! Couard wird ihn Dir morgen abend in der Oper zuführen, und ich ersuche Dich, Dein Wohl mit dem deutschen Maler einstimmen lassen zu lassen und Dich dieser Angelegenheit zu widmen, die mir wichtig ist und Eile hat. Sei überhaupt vorsichtig mit Deinen Arrangements, — Paris ist ein heißer Boden, — ich hätte nicht geglaubt, daß Du sobald schon wieder Neigung zu solchen Romanen verspüren würdest nach Deinen letzten Erlebnissen in Konstantinopel.“

Ein rascher, böser Blick züngelte aus ihren dunklen Augen und erlösch an seiner unbeweglichen Miene. Sie sah finstler und drohend zu ihm auf.

„Du thatest Klager, mich nicht zu reizen, Gregor, wenn Du mich so notwendig brauchst. Laß mich meine eigenen Wege gehen, ich gönne Dir die Deinen!“

„Sehr liberal — besten Dank! Ubrigens fällt es mir nicht ein, Dich ergrünen zu wollen, das wäre in der That unklug! Nur eine Warnung, Dich nicht zu sehr gehen zu lassen, möchte ich Dir nahe legen, — es wäre mir nicht lieb, Paris, wo ich große, umfassende Finanzoperationen ins Werk setzen will, in ähnlicher Weise verlassen zu müssen, wie Konstantinopel! Das war einfach eine notwendige Frucht, und Du weißt, wer sie veranlaßt hat. . . . Dergleichen darf nicht mehr vorkommen, Hebdich! Unsere Interessen gehen Hand in Hand, Du mußt es mir zugeben, und schon um gemeinsamer Reminiscenzen willen ha f keiner von uns es mit dem anderen verderben.“  
(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton der „Oberschlesischen Volksstimme“.  
Nr. 35. Gleiwitz, 13. Februar 1898. 24. Jahrg.

## Ein Ehrenwort.

Roman von M. Bernhard.

25) **„Ich halte Dich für keinen Don Juan und mich, Gott weiß es, für keinen Heiligen! Aber das eine merke Dir: dies Paris ist eine Sirene und hat Leute mit ganz anderen Grundsätzen gefährdet: Ich habe mich bis jetzt nicht gerade für diese Sirenen-Schönheit interessiert, aber fortan soll das geschehen und ich hoffe, Du wirst beherzigen, was ich Dir mitteilen werde!“**  
**„Falls Deine Erkundigungen auf Thatfachen beruhen!“**  
**„Das pflegen sie gewöhnlich zu thun — man ist in der Gesellschaft sehr vorsichtig, und läßt dunkle Erfindungen schwer aufkommen. Dieser edle Gatte —“**  
**„Du entschuldigst mich wohl, Traunstein, ich muß wirklich fort!“**  
**„Wie Du willst! — Fahr' zu! Harald hat den Kopf hoch und lehnte sich etwas beleidigt zurück, der Wagen fuhr davon. — Erhard sah ein westliches Bild in gelb-braunem Samt und Spitzen tragen und hörte eine süßesten Stimme sagen: „Ich will erfahren, ob Sie sich mir opfern wollen.“**  
Inzwischen schritt Madame Jarenga gleichfalls langsam an dem gemalten Lautenspieler vorbei, durch die angrenzende Zimmerflucht und kreuzte gerade in den Korridor, um rascher in ihre Gemächer zu gelangen, als eine Seitenthür schnell geöffnet wurde,

ein Männerkopf hastig herauf fuhr, wie im Erstaunen die Augen zusammenkniff und in halbfrage-dem Tone sagte:

„Hebdich?“  
„Wer sonst?“ gab sie gelassen zu ad.  
„Bitte, tritt einen Augenblick hier ein, ich möchte ein paar Worte mit Dir reden.“

Sie zog die Uhr. „Dreiviertel Stunden bis zum Diner, eine halbe Stunde zur Toilette, bleiben fünfzehn Minuten!“

„Sie genügen mir.“  
Monsieur Jarenga, der einen bequemen Hausanzug und auf dem sehr kurz gestutzten Haar einen kleinen, roten Fetz trug, führte seine Gattin in ein wichtig ausgeschattetes, viereckiges Gemach, mit bunten Matten ausgelegt und mit japanesischen Seidentapeten bekleidet; sie ließ sich gleichzeitig in eine kleine Dito-manne fallen und wartete, bis er zu sprechen anfing.

Monsieur Jarenga war ein Mann in der Mitte der vierziger Jahre, und wer ihn flüchtig ansah, mußte ihn hübsch finden. Er hatte ein kuges Gesicht, bartlos, einen ausgeprägten ve-ähtlichen Zug um den Mund, schöne Zähne, ein massives Kinn und eine regelmäßige Nase. Stirn und Augen trugen slavischen Schmitz, sein Blick war gemessen und kalt. Er stand vor seiner Frau, die Hände auf dem Rücken verschränkt und lächelte sie spöttisch an. Sie sah es, zuckte aber nur die Achseln und ließ dann ihre Augen zerstreut umherschwelven.

„Für wen soll die Maskerade sein?“ brach er endlich das Schweigen.

„Nicht für Dich!“  
„Unnütz, mir zu sagen, — daß ich damit nichts

zu thun habe, was ich gut genug. Du hast Besuch empfangen?“

„Ja!“  
„Wen?“

„Einen deutschen Maler, — Du wirst ihn nicht kennen. — Georg Erhard!“

„In der That, mir unbekannt! Soll er Dich malen?“

„Ja!“  
„Schön, schließlich betriff dieser Fall Dich ganz speziell! Aber auch ich, Hebdich, habe einen so ganz speziellen Fall, bei dem ich Deiner bedarf. Willst Du zuhören?“

„Falls es sich nicht um diese obdösen Geschäft-sachen dreht und in“ sie zog die Uhr, „in neun Minuten abzusprechen ist, ja!“

„Es handelt sich um ein finanzielles Unter-nehmen von großer Tragweite.“

Frau Hebdich wandte den Kopf zur Seite und schloß die Augen.

„Nicht das Unternehmen selbst will ich Dir aus-einanderlegen, nur die Wichtigkeit desselben Dir klar machen,“ betonte Monsieur Jarenga, dem das kleine Manöver nicht entgangen war.

„So kurz wie möglich, wenn ich bitten darf!“

„Dein Wunsch ist mir Befehl! Es handelt sich um den Bau einer Eisenbahnlinie und selbstver-ständlich vor allen Dingen um einflußreiche Akto-näre, die das Unternehmen, das ich ausführen will, mit ihrem Namen heßen und fügen. Man hat mir als eine dieser sehr einflußreichen Persönlichkeiten einen Monsieur Rarnnes genannt, eines der hoch-demokratischen Säupter dieser französischen Republik, in der er eine der ersten Rollen spielt. Er soll vor-

Stadt einen neuen kräftigen Aufschwung nehmen und in Frieden sich ausbreiten, ohne dessen Gewährleistung die Maßregel hätte nicht erfolgen können. Wilhelm J. R.

Tagesneuigkeiten.

Feuersbrunst.

Eine Feuersbrunst entstand in Aachen am Mittwoch abend dadurch, daß eine Junge ein brennende Papierfackel in die Kelleröffnung eines in dem belebtesten Stadtteile gelegenen Warenlagers geworfen hatte. Das Geschäftshaus, sowie die in allen vier Stockwerken aufgeschichteten Kurz- und Wollwaren-Vorräte brannten nieder.

Schiffsuntergang.

Der mit Eisenbahnbaumaterialien für China beladene Dampfer „Belikan“ ist samt der vierzig Mann starken Besatzung in der Nordsee untergegangen.

Grippe in London.

Die Grippe ist in London wieder in der Zunahme begriffen. In der letzten Woche sind ihr 102 Personen in der britischen Hauptstadt zum Opfer gefallen. Eine Ausnahme abgerechnet, hat sich die Zahl der Todesfälle an der Krankheit seit Weihnachten stetig vermehrt. Im ganzen beträgt sie seit der Zeit 375. In der letzten Woche kam ein Todesfall von 18 im Gesamten auf die Grippe. Mehr als die Hälfte der an der Influenza Gestorbenen waren über 60 Jahre alt. Nur 28 Personen von den 102 waren unter 40 Jahre alt. Auch die Hals- und Brustkrankheiten wüthen gegenwärtig in London stark.

Selbstmord.

Aus dem vierten Stock ihrer Wohnung zu Siegnitz stürzte sich heute vormittag 6 Uhr die ca. 70 jährige Witwe Binner, die schon seit Jahren an einer unheilbaren Krankheit litt. Sie wurde als Leiche von der Stelle geschafft.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Beuthen.

Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Beuthen, den 12. Februar 1898.

[Gemeindevertreterwahl.] Unter Vorsitz des Gemeindevorsetzers Hrn. Reigenstein fand heute nachmittag 4 Uhr eine Gemeindevertreterwahl in Hofsberg statt, in welcher der Vorsitzende die Versammlung mit einem Schreiben des Besitzers Michalik, der auf der neu angelegten Straße in der Richtung der verlängerten Altonizna Straße abladet, bekannt macht. M. ersucht darin, die Entschädigung, welche er an die Kommune pro Fuhrer bezahlt, entweder zu ermäßigen oder ganz fallen zu lassen. Das Gesuch wird abgelehnt. — Die Stadt Beuthen verlangt von der Gemeinde infolge der seit dem 1. April 1897 erfolgten Ausgliederung mehrerer Grundstücke einen nach Geldbägen berechneten Steuerfuß in Höhe von rund 100 000 M. In dieser Angelegenheit gab der Gemeindevorsteher eine Begenerklärung ab, die auf Nichtzahlung der genannten Forderung hinweist. Sollte dennoch die Stadtkommune die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Döppeln in dieser Sache nachsuchen, dann wird fragliche Angelegenheit dem Justizrat Feuerstark zu Döppeln zur Vertretung überwiesen. — Die Gemeindevertreter werden damit bekannt gemacht, daß auf den 14. d. Mts. ein Verhandlungstermin in Sachen der Stadt Beuthen wider die Gemeinde Hofsberg wegen der Schuldenliquidation beim Bezirksausschuß in Döppeln angesetzt ist. — Der Antrag des Amisvorstandes auf Entwässerung der Groß-Dombrowka Straße wurde vorläufig mit Rücksicht auf die dort herrschenden Verhältnisse abgelehnt. — In Sachen des Wasser mangels auf der Scharleher-Gaßsee wird auf Schadenersatz der Prozeß gegen die Verwaltung der Hochadgrube fortgesetzt. — Der Verkauf der drei nummehr überflüssigen Wasserbootlätze wird öffentlich ausgeschrieben. — Der Antrag des Amisvorstandes auf Errichtung neuer Gefängnisse in der Gemeinde, weil die gegenwärtigen Räume in sanitärer und sicherheitspolizeilicher Richtung nicht mehr genügen, wird mit der Motivierung, daß dies nicht Sache der Gemeinde, sondern des Amisbezirks-Stats ist, abgelehnt. Zum Zwecke der Prämierung von Arbeitern ortsbahngelöhrter Schüler anlässlich der diesjährigen Ausstellung von Knabenhandfertigkeitgegenständen bewilligte die Versammlung 25 M. — Nach dem Tode der Stadt Beuthen soll für Hofsberg ebenfalls eine Wasserjungsordnung ausgearbeitet werden. In die Kommission, die sich damit zu befassen haben wird, wählte man die Herren: Obersteiger Weich, Ziegeleibesitzer Th. Lampka, Hausbesitzer P. Stora und Brauereibesitzer Kreis. Die Erhebung des Wasserjungs wird schon vom 1. April er. ab erfolgen. — An Umsatzsteuern beim Verkauf von Grundstücken innerhalb der Gemeinde gelangen vom 15. März d. J. ab 1/10 zur Erhebung. — An der Westseite der Scharleher Straße soll ein Bürgersteig in Länge von 584 Metern errichtet und die Herstellungskosten hierfür in den Etat des nächsten Jahres eingestellt werden. — Die Abgrenzung der verlängerten Altoniznastraße nach dem Kreishausgrundstück wird, wenn sich der königliche Landrat Dr. Lenz damit einverstanden erklärt, durch Herstellung einer terrassenförmigen Böschung erfolgen, während andererseits dortselbst eine Futtermauer nach dem Projekt des Baumeisters Powolitz zur Errichtung gelangt. — Die Pflasterung der ganzen Kammerstraße mit Granitwürfeln genehmigt die Versammlung. Die Kosten dazu werden durch eine Anleihe bei der Provinzial-Hilfskassa gedeckt werden. — Zum Wahllokal für die am 23. März er. stattfindenden Gemeindevertreterwahlen ist das Bartosch'sche Restaurant erwählt worden. Die Wahl für die 3. Abtheilung ist in der Zeit von 9—11 Uhr, für die 2. Abtheilung von 11—12 Uhr und für die 1. Abt. von 12—12 1/2 Uhr angesetzt worden.

[Vom Tage.] Zu dem Fund der Menschenleiche, die vor einigen Tagen bei den Erbarbeiten eines Neubaus auf der Kratauerstraße zu Tage gefördert wurden, ist noch nachzutragen, daß hier mit Bestimmtheit ein Verbrechen vorliegen müsse. Die Knochenreste lagen auffälliger Weise nicht längs des ausgegrabenen Fundamentes, sondern waren unter demselben eingescharrt und bei einem der Seilekte war deutlich eine Seitenlage erkennbar, was sicherlich sehr ungewöhnlich ist. Nach der Anzahl der Knochen kann man hier auf die Leberreste von drei Menschen schließen, die wahrscheinlich zwei bis drei Jahrzehnte hier gelegen haben. Nach so langer Zeit wird es schwer, einiges Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen. Auf dem genannten Grundstück stand seit unendlichen

Zeiten eine Farenbe, die früher einen lebhaften Verkehr von Händlern und Schmugglern aufwies. — In der jetzigen Aufsichtsratsung der Oberschlesischen Bank wurden die Rechnungsabslüsse pro 1897 vorgelegt, welche einen theilbaren Gewinn von 130888 Mark 69 Pf. nachweisen. Es wurde beschlossen, der auf den 12 März er. einzuberufenden Generalversammlung nach Dotierung des Reservefonds und Absetzung der Dividenden, die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 % vorzuschlagen. — Sämtliche von einem tollwütig gewordenen Hunde in Halemba gebissenen Personen sind wieder hergestellt worden. — Wie die „Grenz-Zig.“ hört, ist der Ankauf der Gasanstalt seitens der Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden. Vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre ist also diese Angelegenheit als erledigt zu betrachten. — Der Auszügler Mowajez zu Bobel ist gestern gestorben. Vor einem Jahre feierte er die diamantene Hochzeit. — Ein auswärtiger Bierkäufer stürzte heute mittags auf der Bielaterstraße so unglücklich von seinem Fuhrwerk, daß er mit dem Gesichte zu Boden schlug und eine klaffende Wunde davontrug. Die Ursache dazu war diese, daß ein Knabe die stehenden Pferde mit einem Stock schlug, welche den Wagen angingen und so der Unfall herbeiführt worden ist. — Der Maurer Jur aus Königshütte belästigte gestern abends mehrere Passanten auf der Kratauerstraße durch Schimpfworte. Ein Bergmann stellte den rohen Patron zur Rede über sein Benehmen, worauf er von demselben mehrere Schläge mit einem dicken Stock erhielt. Der rohe Patron wird sich dieserhalb vor Gericht zu verantworten haben. — Der Viehmarkt stand unter einem günstigen Zeichen, denn es war ein Auftrieb zu verzeichnen von 600 Pferden, zum Teil bessere Arbeitspferde, und 150 Minderen von dem hier üblichen polnischen Landpferde. Die Kauflust war bei reicher Nachfrage recht reg.

[Verein kath. Kaufleute.] Im Verein kath. Kaufleute findet morgen Sonntag ein offizieller Vereinsabend mit Vortrag statt.

[Eine bessere Verbindung Oberschlesiens mit Berlin.] Auf Anregung des hiesigen Kaufmännischen Vereins haben einzelne der beteiligten Kaufmännischen Vereine Oberschlesiens Petitionen an die Handelskammer und die Eisenbahndirektionen abgeschickt, in denen gebeten wird, daß der erste Morgenzug der Neuen Oderufer-Eisenbahn, der jetzt um 6,20 Uhr in Breslau eintrifft, dermaßen beschleunigt und bis Neuhorn fortgeführt werden möge, auf da er dort den um 5,52 Uhr früh in Breslau eintreffenden Orientzug erreicht, der bekanntlich schon um 11,19 Uhr vor mittags in Berlin, Friedrichstraße, eintrifft. Es würde sich weiter empfehlen, daß alle beteiligten Kaufmännischen Vereine in gleicher Weise bei der Eisenbahndirektion Kattowitz vorstellig würden.

[Frohberg, 11. Februar. Verschiedenes.] Auf Grund der hiesigen Kohlenverrechnung der Feinergube hat sich deren Verwaltung veranlaßt gefühlt, die bisherige Trennung für Kohle zu erweitern. Mit den Arbeiten ist bereits vor Weihnachten begonnen worden. Im Laufe des Sommers werden die Erweiterungsanlagen beendet. — In der gestern unter Vorsitz des Amtsvorsetzers Hrn. Oekonomiedirektors Thiele abgehaltenen Amisversammlung wurde die Anschaffung einer Feuerpritze zum Preise von 1875 M. beschlossen. Die Lieferung derselben ist der Firma G. J. G. Ewald-Castrin übertragen worden.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Gleiwitz, den 12. Februar 1898.

[Abraham'sfest.] Herr Pfarrer Bucali feiert im März dieses Jahres seinen fünfzigsten Geburtstag. [Vom Tage.] Direktor Müllinger wird von Döppeln aus hier in Gleiwitz ein 4 Abende umfassendes Gastspiel absolvieren, und zwar am 10. 11. und 12. März. Zur Aufführung soll gelangen: „Hofgungst“, Lustspiel v. Trotha. „Im weißen Rößl“, Lustspiel von Blumenthal und Adelburg. Die Wunderquelle“, Lustspiel von Philippi und Die Kogendbrüder“, Schwank von Laufs. — Eine Einrichtung, die schon oft gerügt wurde, hat heute wieder einmal den Unwillen der Straßenpassanten erregt. In der Mittelstraße fiel nämlich von einem Kollagen eines hiesigen Expeditionsgehilfen die Schrotleiter hinab und hätte um ein kleines eine Frau vom Lande getroffen. Bei der Schwere der Leiter wäre eine gefährliche Verletzung, unter Umständen der Tod der Frau, die unabwendbare Folge gewesen. Erst vor einigen Tagen ist ein Straßenpassant auf ähnliche Weise verletzt worden. Es wäre zu wünschen, daß von Polizei wegen den Expediteuren es zur Pflicht gemacht werde, die Schrotleiter so an den Wegen anzubringen, daß sie selbst beim unbeabsichtigten Loslösen vom Wagen keinen Schaden anrichten können. — Sehr vergeblich muß ein Reisender gewesen sein, der vom Bahnhof kommend, gestern einem Jungen einen Handkoffer zum Tragen gab. Er verschwand schließlich in der Wassertrone, wo er eine Viertelstunde blieb, bis er sich an seinen Koffer erinnerte. Erschreckt stürzte er hinaus, um den armen Jungen freiernd vor dem Kaffee zu finden. Er erstreckte ihn nur durch ein reichliches Trinkgeld. — Mit Petroleumlampen muß man bekanntlich sehr vorsichtig sein. In der Wohnung eines Mieters Preiswerterstraße 5, schlug plötzlich eine hohe Flamme aus dem Kessel hervor. Man fand, daß er sich von dem Brenner losgelöst habe und in den ihn umgebenden Blechgefäß hineingefallen war. Nur dadurch wurde eine Explosion verhütet. — Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren sehr wenig Kartoffeln angefahren, so daß manche Hausfrau vergebliche Umschau hielt. — Weder das Schöffengericht noch die Strafkammer hielten gestern Sitzungen ab. — Vermunbert starteten gestern Passanten auf der Wilhelmstraße einem Schirme nach, der sich plötzlich aus den Händen eines Mädchens entricht, sich etwas in die Luft erhob und dann in die Wiener Wache stürzte, wo er ein nasses Grab fand. — Gerüchweise verlautet, daß in Gleiwitz demnächst eine neue politische Zeitung streng protestantisch-konservativer Richtung begründet werden soll. Als mutmaßlichen Herausgeber nennt man den hiesigen Chemiker Dr. R. In wie weit der Bund der Landwirte mit dem Projekte zu thun hat, ist noch nicht bekannt. Ach du verkannter Winterfeld! — Die Firma B. Sitka und Sohn verkaufte ihre von der kath. Kirchengemeinde erstandenen Grundstücke an der Infanteriekaserne an den Getreidehändler S. Rofes. — Der Hausbesitzer-Verein denkt Stellung zu nehmen gegen den Brenntarif für die elektrische Beleuchtung und will beim Magistrat eine Abänderung beantragen.

[Der Radfahr-Verein Sport] 1895 Gleiwitz, dessen Veranstaltungen sich stets seitens unserer Herrenwelt eines großen Zuspruchs zu erfreuen hatten, ist dieses Mal bestrebt, sich auch die Gunst der Damen zu erwerben. Am 19. Februar veranstaltet der Verein in dem Saale des Gasthofs „zur neuen Welt“ ein Winterfest, bei welchem auch den Damen Gelegenheit gegeben werden soll, sich nicht nur an den sportlichen Auführungen der Vereinsmitglieder zu erfreuen, sondern auch in Gemeinschaft mit den Mitgliedern dem Tange zu huldigen. Wie das Programm ergibt, ist in der Einladung selbst auch näher ausgeführt, liegt der Ausschmückung des Saales und dem Feste selbst die Idee zu Grunde, daß der das Fest veranstaltende Verein mit seinen Gärten einen Rad-Ausflug nach dem allen Radlern bekannten, an der Preiswitzer Chaussee gelegenen Weberschen Gasthause gemacht hat, um dort ein ländliches Fest zu feiern. Es ist deshalb auch für die Teilnehmer eine radsporthoch-einfache Sommerkleidung vorgeschrieben. Das Fest wird eingeleitet durch Vorführung humoristischer Radler-Szenen auf der Preiswitzer Chaussee, in dem Programm unter der Bezeichnung „Radfahrer-Motiv“ zusammengefaßt. Die hierbei vorkommenden Monologe, Dialoge u. s. w. stammen von dem Vereinsdichter, Grafen S. Außerdem weist das Programm 3 Reigen, Kunstfahrten und die Darstellung von Figuren auf, so daß das Auge vollauf versetzt wird. Um Freunden und Anhängern des Radsports, welche seitlich diesen sportlichen Veranstaltungen beizuwohnen wollen, hierzu Gelegenheit zu geben, stellt der Verein, wie aus dem Inserate zu ersehen ist, zu diesem Zwecke gegen Lösung von Eintrittskarten die Balkons des Saales zur Verfügung. Diese Biletts (Preis 1 Mark) als auch die Eintrittskarten für die geladenen Gäste sind bei den Herren Zigarettenhändler Jadel und Papierhändler Schönwollf, Wilhelmstraße, käuflich.

[Standesamtliche Nachrichten.] Geburten: Dem Fleischer Karl Maczel 1 S., Fritz Karl. Dem Sergeant Otto Bergander 1 T., Margarethe Gertha. Dem Stellmacher Johann Strzyppel 1 T., Gertrud Apollonia. Dem Lohnschläger Paul Döppel 1 S., Ansbert Johann. Dem Schlosser Friedrich Gola 1 T., Elisabeth. Dem Gießmeister Josef Müller 1 T., Agnes. Dem Schmied Leopold Fläschka 1 S., Karl. Zwei uneheliche Geburten männl. Geschlechts. Sterbefälle: Witwe Franziska Daniel geb. Wiczorek, 89 J. Eine Todgeburt männl. Geschlechts. Bohringenteur Leopold Strzybiek, 31 J. 8 M. Verheh. Bibiana Golczek geb. Antol, 31 J. 3 1/2 M.

[Aus dem Kreise Kattowitz] Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Kattowitz, den 12. Februar 1898. [Vom Tage.] Die Zahl der Typhuserkrankungen geht immer mehr zurück. Heute oder morgen werden wiederum 11 der zur Beobachtung dem Krankenhaus überwiesenen Personen als völlig gesund entlassen, so daß dann nur noch 7 Personen untergebracht sind. — Anzeichen an Typhus ist der Gastwirt B. auf der Beatestraße gestorben. — In der vorgestrigen Sitzung des Gewerbevereins sprach Professor Dr. Köber aus Breslau anlässlich des am 24. Januar begangenen 100jährigen Geburtstages Karl von Holtei's über diesen schlesischen Dichter. — Der Entwurf zu einer neuen Bau-Polizeiordnung für den Regierungsbezirk Döppeln, welcher dem hiesigen Magistrat zur Prüfung und Aenderungen zugesandt worden ist, ist in einer gemeinschaftlichen Sitzung, an welcher die Baudepartement der größeren Städte des ober-schlesischen Industriebezirks teilnahmen, im hiesigen Rathsaule durchberaten worden.

[Statistik der Eisenbahnunfälle.] Durch eigenes Verschulden der Betroffenen sind im Bezirke Kattowitz im letzten Vierteljahre im ganzen 9 Eisenbahnunfälle zu verzeichnen gewesen. In sechs Fällen sind die Verunglückten sofort tot gewesen, während drei Bedienstete schwere Verletzungen davongetragen haben. Unter den 9 Verunglückten befanden sich ein Rangiermeister, ein Wagenmeister, zwei Bahnwärter und drei Güterbodenarbeiter.

[Behandlung kranker Eisenbahnarbeiter.] Da die Schwindsucht im Anfangsstadium durch eine angemessene Behandlung in klimatischen Heilstätten nach neuen Erfahrungen heilbar ist, hat auf Antrag des Eisenbahnministers der Vorstand der Pensionkasse für die Arbeiter der preussischen Staatsbahnenverwaltung beschlossen, von der Befugnis des § 12 des Invaliditätsgesetzes für diejenigen erkrankten Mitglieder, bei denen eine Invalidität zu besorgen ist, das Heilverfahren zu übernehmen, bezüglich der Schwindsüchtigen in ausgedehnter Weise Gebrauch zu machen. Ebenso kann das Heilverfahren bei anderen schweren Erkrankungen in Anwendung zu kommen. Während der Behandlung der Kranken in Heilstätten erhalten deren Familien zwei Drittel des Krankengeldes, nach Ablauf der krankengeldspflichtigen Zeit eine angemessene Familienunterstützung, die verheirateten Erkrankten selbst ein Taschengeld von monatlich nicht über 7 M. und die unverheirateten ein Drittel des Krankengeldes.

[Standesamtliche Nachrichten.] Geburten: Dem Maschinenwärter Johann Krasson 1 S. Dem Arbeiter Ludwig Chrobok 1 T. Dem Schuhmachermeister Friedrich Schneider 1 T. Dem Fleischer August Ulbrich 1 S. Dem Werkarbeiter Max Schlegel 1 S. Dem Lokomotivführer Otto Rump 1 S. 2 uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts. 1 Todgeburt männl. Geschlechts. Eheliche Liebigungen: Schneidermeister Franz Bachyński mit Franziska Wajnski, Dienstmädchen. Sterbefälle: Pauline Dronowicz, 2 Mon. Verw. Gerichtsbeamte Jetta Wolff, geb. Stern, 88 J. Verheh. Sekretariats-Assistentin Cäcilie Pau, geb. Lasch, 33 J. 3 M.

[Kattowitz, 11. Februar.] Zu recht empfindlichen Strafen wurden der Bergmann Franz Logiewa, dessen Ehefrau Josefa Logiewa von hier, sowie der Werkarbeiter Johann Moll aus Laurahütte, welche mit den Grubenarbeitern Franz und Adam Wendera aus Schoppinitz in Streit geraten und dieselben in roher Weise gemißhandelt hatten, verurteilt. Das Urteil lautete gegen Franz Logiewa auf 8 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft, gegen Johann Moll auf 6 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft, die Ehefrau Logiewa, welche von dem Ehemann beeinflusst war, kam mit einer Geldstrafe von 10 M. davon.

[Mysłowitz, 11. Februar.] Das Tagesgespräch unter den Mitgliedern der hiesigen Synagogengemeinde bildete die ganz unerwartet erfolgte Kündigung des Rabbiners Dr. Sachs, welcher bereits am 13. April d. J. beabsichtigt, seine Stellung aufzugeben. Der Grund zu diesem Schritt ist, sicherem Vernehmen nach, in Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Rabbiner und dem Kantor Spandau, welche zu unliebsamen Auseinandersetzungen geführt haben, zu finden.

[Aus dem Güterebezirke Königshütte.] Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Königshütte, den 12. Februar 1898. [Vom Tage.] Auf dem sogenannten Schneckenleiche hinter der Neu-Heiduker Schule steckte der Kell-

ner Pelka mit einem Teufel Schiefbüchsen an, während sich dort eine große Schaar Knaben auf dem Eis tummelte. Als B. eine Schuß in das Eis abfeuerte, um zu sehen, wie tief die Kugel in das Eis dringen würde, prallte die Kugel anstatt den Knaben ins Gesicht, durchschlug ihm die Oberlippe und zerbrach ihm drei Zähne. Pelka wird sich wegen des Leichtsinns vor Gericht zu verantworten haben, da bereits Anzeige erstattet wurde.

[Salmiakgeist statt Milch getrunken hat gestern die zehnjährige Tochter der Arbeiterfrau Belegit zu Schwientochlowitz. Letztere goß aus einem gläsernen Salmiakgeist in einen kleinen Topf, in welchem sie auch sonst immer Milch kochte und ließ den Topf auf einem Feuer stehen. Die Tochter kostete hieron nichts und versuchte, in der Meinung, daß es Milch sei, zu trinken. Sie verbrannte sich aber dabei den Mund so erheblich, daß sie sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte und bei ihren Eltern schwer krank darnieder liegt. — Am 27. Juli v. J. schlachtete der Fleischermeister Emanuel Stupny aus Königshütte drei russische Schweine, wovon eines derselben fäulnisartig war. Aus diesem Grunde wurde letzteres zum Verkauf beanstandet und mit Petroleum begossen. Das Fleisch des fäulnisartigen Schweines durfte nur noch zu technischen Zwecken verwendet werden. Die Anklage behauptet nun, daß sowohl der Fleischermeister Emanuel Stupny als auch dessen Ehefrau Theresine den mit Petroleum getränkten Speck auf zwei fremden Ständen verkauft hätten. Deshalb hatten sich heute beide vor der 3. Strafkammer zu verantworten. Der Erstangeklagte ist am 25. Dezember geboren und 11 Mal vorbestraft, darunter auch wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Die Zweitangeklagte, am 29. Mai 1870 geboren, ist wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vorbestraft. Der Erstangeklagte giebt an, daß beim Einpacken des Specks die Petroleumlampe umgefallen sei und sich der Inhalt derselben über den Speck ergossen hätte. Die Zweitangeklagte will nicht wissen, daß der Speck mit Petroleum begossen gewesen sei. Bestenfalls hält hierauf der Vorsitzende vor, daß sie zu verschiedenen Personen gelauscht habe, daß das Holz, mit welchem der Speck geräuchert worden sei, mit Petroleum getränkt gewesen wäre und der Gefelle höchstwahrscheinlich den Speck mit Petroleum begossen hätte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Erstangeklagten 9 Monat, gegen die Zweitangeklagte 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 3 bzw. 2 Monat Gefängnis. — „Zins Zuchthaus will er gern!“ Diese Erklärung gab der Arbeiter Johann Wlas aus Neu-Heiduk, der bereits 20 Jahre insgesamt im Zuchthaus zugebracht hatte. Derselbe ist seit seiner Jugend ein Gewohnheitsdieb und hatte sich heute wiederum wegen schweren Diebstahls vor der II. Strafkammer zu Beuthen mit seinen Helfern, dem Arbeiter Peter Gawenda und der Witwe Albine Kluba aus Neu-Heiduk zu verantworten. Am 19. Dezember v. J. nachts stahl der Angeklagte aus mehreren verschlossenen Ställen mittels Nachschlüssels dem Hausbesitzer Buchta und Spruch zu Neu-Heiduk insgesamt 5 Stück Hühner, 1 Hahn und 5 Stück Enten, welche er zu Gawenda und der Kluba in einem Sack in die Wohnung schaffte. Der Erstangeklagte gab ein offenes Geständnis ab, wogegen die übrigen Angeklagten ihre Schuld bestritten. Wlas erklärte dem Vorsitzenden gegenüber, er wolle gern auf mehrere Jahre ins Zuchthaus, da er schon zu alt sei und nicht arbeiten könne. Das Gericht erkannte mit Rücksicht darauf auf eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren, Erwerbsverlust und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer. Gegen Gawenda erkannte das Gericht auf Freisprechung; gegen die Kluba auf 3 Mon. Gefängnis und 1 Jahr Erwerbsverlust.

[Schwientochlowitz, 10. Febr. Gestern vormittag kam die ungefähr 14 Jahre alte Albertine Beschik, wohnhaft beim Gastwirt Popplig hier, zum Kaufmann Reich mit einem Zettel, worin die Lehrerin Selma Schneider ersucht, ihr fünf Mark zu schicken. Da die Schreibart und das ganze Gebahren des Mädchens Reich verdächtig vorkam, hielt er das Mädchen im Laden und schickte zu Frau Sch., um sich nach der Wahrheit zu erkundigen. Die Lehrerin hatte natürlich keine Ahnung davon. Daraus wurde die jugendliche Schwindlerin vom Gen darm Wegls verhaftet.

[Lipine, 10. Februar.] Ein schweres Unglück wurde hier noch im letzten Augenblicke verhütet. Bei der Kreuzung der Schmalpurbahn aus der Hütte und der Dampfstraßenbahn wäre beinahe ein Zusammenstoß erfolgt. Die Schmalpurbahn gab das Motifsignal und die Dampfstraßenbahn Kontredampf. Beide Hügel blieben darauf dicht bei einander stehen. — In der Hütte verunglückte die Arbeiterin Biskala. Ein großes Stück Zink fiel ihr auf den Fuß, so daß derselbe gebrochen wurde. — Postortsteher Goldmann verläßt zum 1. April d. J. unseren Ort und verzieht nach Gleiwitz.

[Lipine, 11. Februar.] Die Sprengarbeiten an der kopanin'er Aichengalbe werden nicht mehr bei Tage, sondern nur dann, wenn heller Mondenschein ist, erfolgen. Trotz dem soll die umfangreichen Absperrungen geplant. — Von neuen Lehreranstellungen ist beim hiesigen Schulvorstande nichts bekannt. Doch dürften demnächst einige Vacanzen eintreten. — Die hiesigen Fleischer begehen am 13. d. Mts. im Morawieschen Saale das Situngs-fest ihrer neugegründeten Innung mit einem Festessen. — Die Fleischpreise steigen hier bei verminderter Qualität der Ware.

[Aus der Regierungshauptstadt Döppeln.] Döppeln, den 12. Februar 1898. [Ministerialdirektor Dr. v. Bitter und Regierungspräsident v. Rolffe] treffen am künftigen Montag in Döppeln ein. Herr von Bitter wird seinen Nachfolger in sein Amt feierlich einführen.

[Selbstmord.] Gestern nachmittag sprang ein städtisch gekleidetes Mädchen unterhalb der Domschen Hauptabfabrik zu Kattbor in selbstmörderischer Absicht in die Oder und ertrank. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden.

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

[Dr. Bitter und die Polen.] Die „Gazeta Opolska“ schreibt: „Im Ministerium des Innern soll v. Bitter mit seinem Käte dienen und zeigen, wie man in allen Bezirken mit deutscher und polnischer Sprache das polnische Element am schnellsten vernichten könnte. Man muß gestehen, daß v. Bitter in

seiner bisherigen Stellung als Regierungspräsident eifrig und energisch das Polentum bekämpft hat. Er war nach dieser Richtung hin so eifrig und umsichtig, daß die preussischen Gerichte ihm in vielen Fällen nicht bestimmen konnten. Es ist hinreichend bekannt, wie oft b. Bitter Prozesse mit politischen Vereinen verloren hat. Die deutschen Zeitungen rühmen die Verdienste des bisherigen Regierungspräsidenten um die Ober-Schlesien. Das polnische Volk kann sich bei dem Wechsel nicht anders als abwartend verhalten; denn überdies wird der Personenwechsel nicht das bisherige System ändern, dessen Devise lautet: Germanisirung Oberschlesiens.

[Was tritt der Tod den Menschen an?] In demselben Akt. Neudorf wurde der Polizeiergent... am Mittwoch morgen altgewohnter Weise seinen Dienst ausüben hatte, plötzlich vom Schläge gerührt und verstarb auf der Stelle.

Provinzielles.

b Zabrze, 10. Februar. Gestern abends ließen die Arbeiter, welche die Telegraphenleitung auf der Strecke Zabrze-Gleiwitz verlegen, zwei mit einander verbundene Telegraphenstangen von ca. 7 Meter Länge und 1 1/2 Meter Breite vor dem Schwerener'schen Lokale einfach liegen, ohne auf das herrschende Dunkel Rücksicht zu nehmen und wenigstens ein Warnungsgeschehen für die Passanten, als eine Laterne z. B. anzubringen. Ein Hr. fiel thätig über dieses Weghindernis und kam mit blutiger Nase im Sauer'schen Lokale an. Dem ähnlichen Geschehen entging ein anderer Hr. dadurch, daß er durch das Laternenlicht der zufällig vorüberfahrenden Straßenbahn auf das Hindernis aufmerksam gemacht wurde.

Zabrze, 12. Februar. Bei den Arbeiten, die z. B. bei der elektrischen Anlage auf der Strecke Zabrze-Gleiwitz vorgenommen werden, ist gestern dadurch ein Unglücksfall geschehen, daß der Montagewagen ins Rutschen geriet und umstürzte, wodurch einem Arbeiter ein Bein und ein Arm gebrochen wurde. — Hr. Hauptlehrer Gonska, welcher seit mehr als 26 Jahren der Gemeinde Alt-Zabrze mit Rat und That beistand, hat diesen Posten gekündigt und wird den 1. Juli qu. Stellung aufgeben. — Die Hausbesitzer zu Alt-Zabrze, welche von der katholischen Kirche an, wo die letzte Gaslaterne steht, gegen Gleiwitz an der Kronprinzentrage wohnen, werden eine Petition an den hiesigen Amtsausschuss senden, das Straßenbeleuchtungsnetz zu erweitern. Dieser Teil der Gemeinde ist überhaupt sehr übel dran, da daselbst weder Beleuchtung noch Trinkwasser vorhanden ist.

b Zabrze, 10. Februar. In der zweiten Monats-sitzung des kath. Lehrervereins hielt der in Zabrze bei Hrn. Pfarrer Schöneich zu Besuch weilende Vater Schaff einen lehrreichen Vortrag über „die Klaviatur des Herzens.“ Im Anschluß an obiges Thema schilderte der Herr, welcher 12 Jahre hindurch als Missionar in Indien gewirkt, seine Erlebnisse, besonders den Anfang und die Gründung der ersten Mission.

h. Wuda, 12. Februar. Das neue gräfliche Verwaltungsgebäude ist vor einigen Tagen insoweit, als die Ueberlieferung der Registratur, Maschinenmeisterei und Bauverwaltung bereits erfolgt ist, seinem Zwecke übergeben worden. Das Einräumen der übrigen Büreaus wird in kurzem erfolgen. Das Gebäude birgt einige 20 Zimmer und muß trotz seiner Einfachheit als äußerst statlich und geschmackvoll bezeichnet werden. Der Bau wird auf der Frontseite von dem gräflich Balleström'schen Familienwappen und Steinfiguren, einen sitzenden Berg- bzw. Göttenmann darstellend und Bergbau und Hüttenbetrieb gleichsam verkörpernd, getönt. — Hier ist ein Haus- und Grundbesitzer-Verein ins Leben getreten. Es haben bereits einige Verammlungen im Paendel'schen Saale stattgefunden. Dem Vorstand gehören an die Hausbesitzer Wäckermeister Pan-bura, Kaufmann Reinhold Maiz, Bauunternehmer Masur.

n. Pleß, 11. Januar. Der kath. Gefellenverein hat beschlossen, sein alljährliches Wintervergnügen am 15. Februar abzuhalten. — Rechtsanwalt und Nolar Drehe aus Trebnitz hat sich hierfeldt niedergelassen. o. Tarnowitz, 11. Februar. Der katholische Gefellen-Verein veranlaßt am 17. d. Mts. im Krebs'schen Saale seinen Faschingsball. — Die Tarnowitzer Volksbibliothek wird von Montag den 17. d. Mts. ab täglich von 6-9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 4-6 Uhr nach-

mittags zur unentgeltlichen Benutzung geöffnet sein. — Die bisherigen Mitglieder des Kreisamtschusses: Königl. Ober-bürger Rath hierfeldt und Rittergutsbesitzer von Roschütz zu Rhyna sind als solche auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren vom 1. Januar d. J. ab wieder gewählt worden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hielt gestern eine Sitzung ab. Anwesend waren 18 Stadtverordnete. Der Magistrat war vertreten durch Bürgermeister Köstliche, Stadtrat Eulfschütz, Stadtrat Franz, Stadtrat Th. Klaus und Stadtrat Dahms. Der Vorleser, Justizrat Geisler eröffnete die Sitzung und sandte hierauf folgende Vorlagen ihre Entscheidung: 1. Der neugewählte und beständige Stadtrat Dahms wurde durch den Magistratsdirigenten in sein Amt eingeführt, wobei ihm die Bestätigungsurkunde übergeben und der Eid abgenommen wurde. 2. Der Magistratsdirigent erstatte den Verwaltungsbericht für das Etatsjahr 1898/97. 3. Die Entlastung der städtischen Jahresrechnungen pro 1898/97 wurde erteilt. 4. Zum stellvertretenden Bezirksvorsteher im X. Stadteile an Stelle des verstorbenen Kaufmann Alexander Stollarsky wurde der Schornsteinfegermeister S. Sidna gewählt. 5. In die Wassersteuer-Einschätzungs-Kommission für das Etatsjahr 1898/99 wurden gewählt: Knappschaff-Direktor Rothmann, Kaufmann Fuchs, Schlossermeister Bente und Kaufmann Schubert. 6. Dem Schlachthauskier-ant Siegert wurde eine Remuneration von 600 Mk. bewilligt. 7. Der Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung für Stadtverordneten-Versammlung wurde genehmigt und die Ausarbeitung dieser Ordnung einer Commission bestehend aus den Knappschaffs-Direktor Rothmann, Justizrat Geisler, prakt. Arzt Dr. B. Böhm, Schlossermeister A. Bente und Rechnungsführer Kalus überwiesen. — Heute nachts verschied nach schwerem, langen Leiden der Hausbesitzer und Obersteiger Thomala hierfeldt. Der Verstorbene war durch viele Jahre Stadtverordneter und Mitglied mehrerer städtischen Deputationen. Außerdem war er Kirchenvorstands-Mitglied und unter der Bevölkerung hiesiger Stadt sehr beliebt. Seine vollen Kräfte widmete der Verstorbene insbesondere der kath. Kirche.

Bermischte Nachrichten.

In der Chemiestunde. Professor: „Was geschieht mit Gold, wenn man es an der freien Luft liegen läßt?“ — Schüler (nach längerem Nachdenken): „Es wird gestohlen!“

Starker Beweis. A.: In jedem Concert treffe ich den Doktor! Versteht denn der etwas von der Musik? — B.: Und ob! Der ist durch und durch musikalisch — über alles schimpft er!

Moderne Heiratsanzeige. Durch den Tod meiner Frau hat sich ein Sitz auf meinem Landem erledigt. Bewerberinnen hierauf wollen ihre Adressen unter „Alte Heil“ an die Expedition dieses Blattes senden.

Auch eine Anknüpfung. Herr (zu einer, vor dem Theater wartenden Dame). „Mein Fräulein, darf ich Ihnen vielleicht beim Warten behilflich sein?“

Bohschaft. „So, das ist Deine Freundin, die Dichterin? Nun, wie viel Bände hat denn die schon verfaßt?“

„D, die dichtet unbändig!“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Etats der Bauverwaltung fort. Beim Ordinarium wurden nur lokale Wünsche vorgebracht. So traten die Abgeordneten Pleß und Kirsch für eine weitere Regulierung des Rheins, Gothein und Ballestrem für billigere Tarifierung auf den Oberkanalen im Interesse von Schleisien ein. Beim Extraordinarium entspann sich gelegentlich des Titels Unterhaltung und Verwaltung des Dortmund-Ems-Kanals eine längere Debatte über Kanalbauten, wobei Graf Kanig die Schädigung der Landwirtschaft durch die Wasserstraßen betonte, was Minister Thiele bestritt. Der Minister stellte für den Herbst eine allgemeine Kanalvorlage in Aussicht. Gegen die Ansicht des Abg. v. Kanig wandten sich die Abg. Schmieding, Deumer, Brönel und Möller, letzterer unter Anpreisung der jetzigen Handelsvertrags-politik, die auch der Landwirtschaft genutz hätte. Graf Limburg-Sturum bestritt dies, die Abgg. Camp und Plettenberg wiesen ebenfalls, wenn auch nicht so energisch wie Kanig, auf die Schädigung der Landwirtschaft durch die Kanalbauten hin.

Prozeß Zola.

Im Zola-Prozeß hat auch der vierte Verhandlungs-tag keine Klärung der Frage gebracht, ob Dreyfus schuldig oder unschuldig verurteilt worden ist. Die

vernommenen Offiziere und Minister, die mit der Dreyfus- und Esterhazy-Angelegenheit zu schaffen hatten, versteckten sich sämtlich hinter ihr Dienst- oder Staats-geheimnis. Oberst du Path de Clam erford noch eine neue Ausflucht, die sogenannte Pflicht des Privatgeheimnisses zum Schutze einer noch „jungen“ 55 jährigen Dame, wahrscheinlich der räthelhaften Schleier-dame. Unter den hohen Offizieren zog sich allein General Pellieux nicht hinter das Amtsgeheimnis zu-rück. Seine Aussage war für die Dreyfus-Partei ungünstig, der Eindruck wurde aber wieder etwas verwischt durch die Bekundungen des Ministers The-venet, welcher seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck gab, es sei kein volles Licht über die ganze Dreyfus-Esterhazy-Sache geschaffen worden, besonders nicht in Bezug auf die Schleierdame, welche geheime Schrift-stücke zu besigen scheine.

In Folge der sensationellen Zeugenaussage Picquarts (Fünfter Verhandlungstag), welcher den ganzen Drey-fußschwindel schonungslos aufdeckt und den General-stab geradezu vernichtet, findet heute nachts im Elysee ein Ministerrat statt. Die Regierung ist in großer Verlegenheit; allgemein herrscht der Eindruck vor, daß heute der Dreyfusprozeß hinfällig geworden ist, da Picquart eingestand, das Geheimdokument mit eigenen Augen gesehen zu haben.

Bei Hämorrhoidal-leiden, ver-zunden mit Kopfschmerzen, Unbehag n, Schwindelanfällen zc. welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigung hervorgerufen werden, ist nach dem Rat berühmter Aerzte, eine tägliche ergiebige Leibesöffnung von größter Wichtigkeit und bediene man sich, wenn nötig, der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten und von den Professoren und Aerzten w'e kein anderes ähn-liches Präparat empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Gehällich nur in Schachteln zu Mk. 1. — in den Apotheken. \*) Die Bestandteile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Citrate von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abshnth je ein Gr. Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleekpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Stachelbeerenkompott. \*)

Nr. 202.

Dem Bunde der Landwirthe! Preisend mit viel schönen Reden Tagten sie in Peiskretscham, Flochten duftende Rededen Um den edlen Bundesstamm.

Was in diesen Redebütten Ganz besonders duftend — roch, War die Frage: „Wie sich hüten Vor dem bösen Zentrumsjoch?“

Fort mit dieser alten Bude! Dresse in den alten Turm! Hochwillkommen ist der Jude, Blasen wir Vernichtungsturm.

Zwar der Jude war uns immer Unsympathisch und er bleib's, Doch das Zentrum beacht uns schlimmer, Und ein Gegengift verreib's.

Haben wir die Macht in Händen, Dann, ah, fort mit Rossmittel! Juden nach dem Jordan senden, Dir Kulturkampf, Katholik!“

X. x.

\*) Wird nach Bedarf Sonntags verabreicht.

Sonntag, den 13. Februar  
Gröffnung des Restaurants  
Ludwigshof.  
Gleiwitz, Preiswitzerstraße  
Zum Ausschank gelangen nur gutge-pflegte Biere  
Eichauer, Kamslauer, Gulmbacher, Pils ner.  
Reichhaltige Frühstück-, Mittags- u. Abend Speisekarte.  
Um geneigten Zuspruch bittet,  
Franz Pluschka.

Bürger-Verein Gleiwitz  
Heut, Sonntag, den 13. d. M. abends 8 Uhr  
im Saale des Deutschen Hauses:  
Faschings-Bergnügen.  
Der Vorstand.

Zur hl. Kommunion  
empfehle ich  
sehr vorteilhafte elfenbeinfarbene und schwarze  
Kleiderstoffe  
Kragen, Jaquettes, Chales und Tücher,  
sowie  
einen Posten  
weißer Unterröcke  
Albert Langer  
(Nachf. P. Reigber),  
Gleiwitz, Ring 1.

Bekanntmachung.  
Die Königl. Eisenbahn-Berücksichtigungs-Inspektion in Gleiwitz beabsichtigt in der Schmelze der hiesigen Eisenbahn-Hauptwerkstatt einen biten Dampfhammer aufzustellen und in Betrieb zu setzen.  
Diese Vorhaben bringen wir gemäß Nr. 35 der Ausführungsbestimmungen zu den §§ 16 und 25 der Reichsgewerbeordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einwendungen dagegen, soweit sie nicht privatrechtlicher Natur sind, schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll binnen einer Ausschlußfrist von 14 Tagen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns anzubringen sind.  
Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr erhoben werden. Der Erörterungsbericht und die zugehörigen Zeichnungen liegen in der Stadtschreibererei zu Einsicht aus.  
Zwecks mündlicher Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird auf Mittwoch den 2. März nachmittags 4 Uhr Termin vor unserem Herrn Stadtbaurat in seinem Amtszimmer Pfarr-straße 3 I. anberaumt.  
Mit der Erörterung der Einwendung wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden vorgegangen werden.  
Gleiwitz, den 8. Februar. 1898.  
Der Stadtausschuss.

Verantwortl. redigiert, Druck u. Verlag von F. Felhuß, Gleiwitz

Wilhelm Proksch, im Alter von 43 Jahren 2 Monaten. Dies zeigt schmerzzerfüllt an mit der Bitte um stille Teilnahme  
Gleiwitz, den 12. Februar 1898.  
Martha Proksch, geb. Hübscher.  
Die Beerdigung findet Dienstag, d. 15. Febr., nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Volksbureau-Verein zu Kattowitz.  
Die Mitglieder werden auf Grund des § 4 der Statuten ersucht, ihren  
Beitrag pro 1898 mit 50 Pfg.  
bei den betreffenden Zahlstellen im  
im Laufe des Monats Februar zu entrichten.  
Der Vorstand.  
i. B. Schmidt, Erzpriester.

Ein Abend mit Chroniquenz.  
Das Bede von...  
Paul Zerniks  
Zur stundenweisen  
Buchführung  
werden Angebote entgegenge-nommen unter R. Z. 23 „Soll und Haben“ in der Expedi-tion dieses Blattes.  
Eine Wohnung für 700 M im 1. Stock per 1 April be-ziehbar; eine Wohnung für 230 M im 3. Stock per 1. April beziehbar; eine Wohnung von 120 M im Keller per 1. März beziehbar, sofort zu ver-mieten.  
G. Knežora,  
Wolkestraße.

Zwangsversteigerung  
Im Wege der Zwangs-vollstreckung sollen die im Grundbuche von Petersdorf v. B. Yard I Blatt 44 und Bd. II Bl 101 auf den Na-men des Gasthausbesitzers Aron Lachmann zu Peters-dorf v. B. eingetragenen zu Petersdorf v. B. belegenen Grundstücke  
am 25. April 1898 vormit-tags 9 Uhr, vor dem unter-zeichneten Gericht an Gerichts-stelle Zimmer 16 versteigert werden.  
Das Grundstück Nr. 44 Petersdorf v. B. ist mit einer Fläche von 23 Ar, 40 Qua-drameter zur Grundsteuer mit 783 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Das Grundstück Nr. 101 Petersdorf v. B. ist mit einer Fläche von 8 a 80 qm zur Grundsteuer mit 327 M. Nut-zungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Gleiwitz, d. 31. Jan. 1898.  
Königliches Amtsgericht.

Borzügliche Mexico-Cigarren, (gran)  
Nr. 45 Stück 0,6 Pfg.  
" 95 " 0,7 1/2 "  
" 97 " 0,7 1/2 "  
" 120 " 0,10 "  
Nr. 134  
Sumatra Habanna  
n u b e r t e f f l i c h  
Stück 10 Pfg.  
Nr. 145 Sumatra Habanna  
Stück 15 Pfg.  
empfehl't ganz besonders  
Max Zadek,  
Wilhelm- und Tarnowitzerstr.  
Muster werden versendet.

Für rationelle Teintpflege!  
Tausendfach erprobt!  
Großlich's Ger-  
bunnen-Seife  
(System Kneipp)  
Preis 50 Pfg.  
Großlich's Foenn  
gracum - Seife  
(System Kneipp)  
Preis 50 Pfg.  
Die erprobtesten Mit-tel zur Erlangung u. Pflege eines reinen, weißen und zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschun-gen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfar-ter Kneipp's  
Zu haben einzeln in Apotheken u. Drogue-rien oder directe min-dest 6 Stück aus der Engel-Droguerie von  
Johann Großlich  
in Brünn (Mähren.)  
Jeder Dame unentbehrlich!

FrISCHE Hechte,  
Zander, Schleien,  
Schellfische n. grüne  
Heringe,  
von heutiger Sendung,  
empfehl't  
Otilie Klose, Danst. 5.  
Laufbursche  
zum sofortigen Antritt gesucht  
Albert Langer  
(Nachf. P. Reigber)  
Ring 1

Gothaer Lebensversicherungs-Bank  
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897:  
728 1/2 Millionen Mark.  
Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1898:  
30 bis 136% der Jahres-Normalprämie,  
je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Gleiwitz:  
Heinrich Schoedon,  
Tarnowitzerstr. Nr. 5.  
Eugen Burzinski  
Atelier  
für kirchliche Kunst.

# Frühjahrs-Neuheiten in Seidenstoffen, Kleider- und Costumstoffen

sind in reicher, überaus geschmackvoller Auswahl eingetroffen.

**Albert Langer, Nchfl. P. Reigber,  
GLEIWITZ, Ring 1.**

Spezialgeschäft für feinere Modewaren und Damen-Confection.

### Für den Märzmonat.

Ulbers, Priester, Gebetskränze. Preis geb. M. 3.—  
Krebs, P. St. Josephsbüchlein. 22. Auflage. Geb. M. 0.75.  
Krebs, P. Josephsbüchlein, besonders geeignet für den allgemeinen Verein der christlichen Familien und für den Monat März. 21. Auflage. 160. 267 Seiten. Preis geb. M. 0.75.  
Krebs, P. Märzblüten. 31 Blättchen. Preis M. 0.15.  
Krebs, P. Begrüßungen des hl. Joseph. Preis M. 0.15.  
Kneip, P. St. Josephs-Monat. Geb. M. 0.75.  
Lanfaint, St. Joseph hilf! 3. Auflage. Geb. M. 1.50 und mehr.  
Preis, Welschenkranz zu Ehren des hl. Joseph. Geb. M. 1.20.  
Pflugbeil, P. St. Thomashüchlein. 3. Aufl. Geb. M. 0.65.  
Seeböck P., Gertrudsbuch. Gebunden M. 1.50.  
Su beziehen durch alle Buchhandlungen.  
A. Raumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

### Schützen-Gilde.

Die Beerdigung des Kameraden Bohrmüller

### Leopold Skrzypietz

findet

Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr statt.

Antreten der Kameraden 2 1/2 Uhr nachm., pünktlich im Hotel Kaiserhof beim Kameraden A u. St.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

### Der Vorstand.

### Neue Welt,

Gleiwitz, Theater- und Concert-Stablissement.

Sonntag, den 13. Februar cr.

### Großes

### Salonconcert

ausgeführt von der herzogl. Ratiborer Musikkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Wachara.

Vorzügliches Programm.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Preise der Plätze: Saal 30 Pfg., Balkon 40 Pfg., Loge 50 Pfg.

Die Allee ist durch den Scheinwerfer erhellt.

### Radsfahr-Berein

„Sport 1895“, Gleiwitz.

Sonnabend, 19. Febr. 1898, abends 8 Uhr,

feiern wir im Saale des Stablissements „zur neuen Welt“ unser

### Winter-Fest.

Freunden und Gönnern des Radsports, welche den sportlichen Aufführungen

(Reigen u. Kunst-Fahren) beiwohnen wollen, steht der Balkon zur Verfügung. Balkonbillets zum Preise von 1 Mark sind bei R. Schönwoltf und Max Jadel, Wilhelmstr. sowie an der Abendkasse zu haben.

### Patente

besorgen u. verwerten H. & W. Pataky

Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Sichern auf Grund ihrer reichen

Erfahrung (30000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) sachmännisch-gediegene Vertretung zu.

Eigene Bureaux: Hamburg, Hannover, Leipzig, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Braunschweig, Budapest, Warschau, New York.

Referenzen grosser Häuser. — Gegr. 1892. — ca. 100 Angestellte.

Verweihungsverträge ca. 1 1/2 Millionen Mark.

Auskunft — Prospekte gratis

### Ein guter Kaffeebrenner

ist billig zu verkaufen.

Ed. Rudzki, Deutzen D. S.

### Zehn Stück gut erhaltene Doppelfenster

hat billig zu verkaufen

A. Schnapka, Ring 23.

### Eine schöne Wohnung

2 Stuben, Küche und Entree, 1. Etage sofort zu vermieten und vom 1. April zu beziehen.

Johannes Rusch, Nikolaistr. 32.

### Achtung! Achtung!

Prima Salz-Dill-Gurken

1/1 T. 270 Pfd. M. 13,00

1/2 " 130 " " 7,00

1/4 " 65 " " 4,00

1/8 " 35 " " Brutto 2,50

Prima Senf- u. Pfeffergürkchen.

1/2 T. 130 Pfd. M. 20,00

1/4 " 65 " " 10,00

1/8 " 35 " " 5,50

1/16 " 20 " " 3,00

Delikatesse-Feinschnitt Sauertohl.

1/1 T. 270 Pfd. M. 10,00

1/2 " 130 " " 5,00

1/4 " 60 " " Brutto 2,50

Prima Speisewiebeln allerbilligst.

Sauertohl & Gurken bei Abnahme größerer Besten und Labungen selten billig. Gü n s t i g s t e und billigste Bezugsquelle für Großhändler. Versand per Nachnahme.

Heinrich Pohl, Liegnitz.

### Nebenerwerb-Existenz

findet allerorts Jedermann im Außendienst bedeutendster Lebens-, Unfall- u. Volksversicherungsgesellschaft. Besonders gemüthbringend Volks-Kinderversicherung Wochenbeitrag von 10 Pfan. Aufnahme bis 60 Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung. Günstigste Sparkasse. Thätigste Unterstützung bei Abschlüssen gewährt. So kann Jedermann im Bekannntkreise schnell viel verdienen. Brauchbare Leute finden feste Anstellung mit hohem Gehalt nach kürzester Probezeit. Offerten an W. Maciejewski Gleiwitz, Wilhelmstr. 12, 2. Etage.

Ich suche zum 1. April d. J. einen gewandten, der polnischen Sprache mächtigen

### Bureauvorsteher.

Antritt eventl. schon 1. März. Meldungen sind Zeugnisse beizufügen.

Gleiwitz, 8. Februar 1898.

### Schwartz,

Rechtsanwalt und Notar.

### Ratiborestr. 15

ist 1 Laden, welchen Herr Uhrmacher Graja inne hat, sofort zu vermieten und am 1. April 1898 zu beziehen.

### Leopold Kempa.

Bahnhofstraße 12

ist ein schöner Lagerraum mit daran stoßender kleiner Wohnung sofort zu vermieten.

Paul Gaerte, Baumeister.

### Die erste Etage

ist im ganzen oder geteilt sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Schmidt, Bahnhofstr. 4.

### Eine Stube und Küche

im Seitengebäude ist zu vermieten.

Bahnhofstraße 4. Julius Schmidt.

### Stube, Küche, Alkove

1. April beziehbar hat zu vermieten

Przybilka, Watie fabrik.

### Stube und Küche

im Neubau ist zu vermieten bei

Witwe Wiolech, Krakauerplatz Nr. 4. \*

### Husten u. Heiserkeit

lindern Sie am schnellsten mit

Walters Pflaumenadelbonbons.

Zu haben à 30 u. 50 Pfg. bei

Herm. Simon, Gleiwitz, Ring Nr. 17.

### Suche für meine 2 Söhne

im Alter von 11 u. 12 Jahren, welche die Ober-Realschule in Gleiwitz besuchen sollen, bei einer katholischen Familie

Kost u. Logie.

Off. unter N. P. 50 befördert die Exp. des Blattes.

### Gum 1. April cr.

### 1 Lehrling

Sohn achtbarer Eltern gesucht. Polnische Sprache erwünscht.

A. Lohmeyer & Co., Gleiwitz.

### Geübte Tailen- und Rockarbeiterinnen

Können sich melden bei

Hedwig Schneider, Ratiborestr. 15.

### 2 tüchtige Tischlergesellen

finden dauernde Arbeit bei

A. Langer, Doppel, Malapanerstr. 5.

Nach suche ich für bald oder später einen

### Lehrling.

A. Langer.

Ein junger Mann, nützte u. zuverlässig, sucht gegen Aufgabe guter Zeugnisse, Referenzen ev. Kautiondauernde Stellung

als Bote, Kassenbote, Kassellan u. dgl.

per bald oder später. Off. unter D. F. A. 31 postl. Gleiwitz.

### Bier-Kutscher

finden bei gutem Lohn und dauernder Stellung bei

S. Friedländer, Holze-Brauerei, Kattowitz.

### Maurer gesucht zum Abbruch und Ausheben alten Mauerwerks.

Ein älterer, erfahrener

### Handlungs-Commis

für ein Kolonial- u. Eisenfuhrwarengeschäft wird gesucht.

J. Kytzla, Gleiwitz

### 1 Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Beigelaß ist per 1. April zu beziehen, ebenso sind: Pferde- und Heuboden u. trockene Keller zu vermieten.

Wilhelmstraße 19, G. Foltzik.

## Die Herz Jesu-Kirche in Berlin

ist im Vertrauen auf Gott und die Mithilfe der Verehrer des hl. Herzens Jesu im Bau begriffen und auch schon ziemlich weit vorgeschritten, aber noch lange nicht vollendet, und doch sind die Geldmittel jetzt vollständig erschöpft. Ich befinde mich deshalb in der allergrößten Notlage und bitte herzlich: Helfet das Begonnene vollenden — es gilt ja dem hl. Herzen Jesu, das jede Gabe reichlich vergelten wird.

In jedem ersten Freitag im Monat werde ich, wie bisher, für die Wohlthäter und ihre Anliegen das hl. Messopfer anbringen.

Alesch, Pfarrer von Herz Jesu. Berlin N., Fehrbelliner-Strasse Nr. 99.

## 30000 Mark für die Liebfrauenkirche im Südosten Berlins

müssen binnen 3 Monaten angebracht sein, um den einzig vorhandenen geeigneten Bauplatz in dieser Gegend für dieselbe zu erwerben. Sonst bleiben 15.000 arme Katholiken auf unabwehrbare Zeit ohne Gotteshaus und die Reichshauptstadt ohne Mutterkirche! Spende daher jeder nach seinen Kräften! um dies zu verhüten. Gaben nimmt dankend entgegen

Jeder, Curatus, Berlin SO., Lausitzerstraße 41.

## Wilhelm Sobel, Gleiwitz, Wilhelmstraße Nr. 27.

empfehlen

sein best assortirtes Lager in

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren

unter Zusicherung reeller, prompter und coulantester Bedienung. Lieferung nach auswärts franco.

Meine geräumigen und elegant ausgestatteten Verkaufsräume empfehle geneigter Beschäftigung ohne Kaufzwang.

## B. Mittmann's Buchhandlung Gleiwitz,

empfehlen sich zum Bezuge von Zeitschriften als:

Bazar, Ill. Frauenzeitung, Kindergarderobe, Eleg. Mode, Mode u. Haus, Wiener Mode, Modenwelt, Grosse Modenwelt, Modenzeitung, Wäschezeitung etc. etc.

Bibliothek d. Unterhth. u. d. Wissens, Das neue Blatt, Buch für Alle, Für alle Welt, Fürs Haus, Gartenlaube, Deutscher Hausschatz, Die Jugend, Der gute Kamerad, Moderne Kunst, Häuslicher Ratgeber Reporter, Romanwelt, Ueber Land u. Meer, Umschau, Universum, Velhagen's, Monatshefte, Vom Fels zum Meer, Ill. Zeitung, Zur guten Stunde etc. etc.

Schulbücher, Geschenklitteratur, Gebet u. Gesangbücher, feine Papierausstattungen, Schreib- u. Zeichenmaterialien. Gratulationskarten zu allen Gelegenheiten, Musikalien, Conto u. Copierbücher, div. Tinten.

## Leihbibliothek,

Abonnements nach ausserhalb billigst.

Hausverwaltungsbücher.

## Das Flaschen-Bier-Depot

von Julius Mokrauer, Bahnhofstraße 26,

empfehlen bestens ihre vorzüglich gepflegten

## Biere

— frei Haus — und zwar:

30 Flaschen Rydniker Lagerbier für 3 Mk.

30 " " " " " " " 3 "

30 " " " " " " " 3 "

20 " ausgezeichnetes schönes

Gräber Gesundheitsbier " 3 "

15 " " " " " " " 3 "

## Reicheres Bücher-schatz

Die billigste Romanbibliothek.

Beste Autoren, sehr illustriert. Jeder Band ist abgetheilt und kostet nur 20 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Besondere durch diese und Herrn Hilger Verlag Berlin N.W. 7.

20 Pfennig

Die besten

erzielen N.W. 7.

1. A. Achleitner, Das Jochthier.

2. B. Renz, Ein Scherlein.

3. A. v. Paroll, Die Tragödie.

4. R. Eiche, Die Hölle.

5. v. Kapff-Essenther, Wänter Mauer.

6. M. v. Finkenbach, Die Hölle.

7. E. Angreen, Jenseits der Welt.

8. A. Niemann, Die Hölle.

9. Fischer-Salomon, Die Hölle.

10. G. v. Amynor, Die Hölle.

11. R. Ortman, Die Hölle.

12. A. Andras, Die Hölle.

13. V. Stilling, Die Hölle.

14. Oskar Höcker, Die Hölle.

15. W. Lay, Die Hölle.

16. Alex. Götz, Die Hölle.

17. A. Götz, Die Hölle.

18. Carl v. Söllner, Die Hölle.

19. Ernst Raupach, Die Hölle.

20. E. Klotter, Die Hölle.

21. A. Alexander, Die Hölle.

22. Ed. Müller, Die Hölle.

23. Soboryn, Die Hölle.

24. A. v. Paroll, Die Hölle.

25. Maximilian Schmidt, Die Hölle.

26. Carl Ritter, Die Hölle.

27. Fanny Klotter, Die Hölle.

28. F. de Bolognini, Die Hölle.

29. Von Schiller, Die Hölle.

30. L. v. Sacher-Masoch, Die Hölle.

31. v. Doderer, Die Hölle.

32. M. Grottel, Die Hölle.

33. J. L. rima, Die Hölle.

34. V. Stilling, Die Hölle.

35. Max Schmidt, Die Hölle.

36. Max Schmidt, Die Hölle.

37. Max Schmidt, Die Hölle.

38. Max Schmidt, Die Hölle.

39. Max Schmidt, Die Hölle.

40. Max Schmidt, Die Hölle.

41. Crawford, Die Hölle.

42. A. v. Winterfeld, Die Hölle.

43. Carl Ritter, Die Hölle.

44. G. v. Gutner, Die Hölle.